Nr. 289. — 1902.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch 10. Dezember.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Venezuela-Angelegenheit

geht jetzt der Abrechnung mit dem Präsidenten Castro entgegen, Deutschland und England haben der Regierung von Venezuela gleichzeitig ein Ultimatum überreicht; der deutsche Reichskanzler hat dem Reichstag eine Denkschrift über die ganze Angelegenheit vorgelegt. Darin wird über das Vorgehen Deutschlands gesagt: Es handelt sich einmal um Forderungen der in Venezuela lebenden Deutschen aus den letzten venezolanischen Bürgerkriegen und ferner um Ansprüche deutscher Unternehmer wegen Nichterfüllung der von der venezolanischen Regierung vertragsmäßig übernommenen Verbindlichkeiten. Der Betrag dieser Schäden aus den Bürgerkriegen von 1898 bis 1900 beziffert sich auf rund 1 700 000 Bolivares (Franks), während aus dem neuesten Bürgerkriege bereits Schäden von rund 3 000 000 Bolivares angemeldet worden sind. Einzelne der Geschädigten haben fast ihre ganze Habe verloren und dadurch auch ihre in Deutschland lebenden Gläubiger in Mitleidenschaft gezogen. Die deutsche Regierung verlangt die alsbaldige Zahlung oder befriedigende Erklärungen wegen Festsetzung und Sicherstellung der Forderungen. Sollte auf das Ultimatum nicht alsbald eine befriedigende Antwort erfolgen, so würde die Kaiserliche Regierung sich zu ihrem Bedauern genöthigt sehen, die Sorge für die Durchsetzung der deutschen Ansprüche selbst zu übernehmen. Aehnliche Beschwerden wie in Deutschland haben übrigens auch andere Mächte, insbesondere England, gegen die venezolanische Regierung erhoben. Der britische Vertreter in Caracas hat gestern der venezolanischen Regierung gleichfalls ein Ultimatum überreicht. Die Angelegenheit beschäftigte gestern auch das englische Unterhaus. Der Premierminister Balfour führte in Beantwortung einer von Campbell Bannerman gestellten Anfrage betreffend Venezuela aus: Seit zwei Jahren hatte die Regierung bei verschiedenen Gelegenheiten ernstlichen Grund zur Klage über nicht zu rechtfertigende Eingriffe der venezolanischen Regierung in die Freiheit und den Besitz englischer Unterthanen. Von uns sind keine Anstrengungen gespart worden, um eine freundschaftliche Regelung dieser Angelegenheiten zu erlangen, aber in keiner derselben haben wir eine zufriedenstellende Auseinandersetzung erreicht. Die neuerlichen Vorstellungen des englischen Gesandten sind thatsächlich unbeachtet geblieben. Es sind auch Fälle vorhanden, in denen englische Unterthanen und Gesellschaften große Forderungen haben. Wir sind in Gemeinschaft mit der deutschen Regierung vorgegangen, die ebenfalls große Forderungen gegen Venezuela hat. Eine letzte Mittheilung des englischen Gesandten und des deutschen Geschäftsträgers an die venezolanische Regierung geht dahin, daß, wenn keine befriedigende Antwort ertheilt wird, die beiden Regierungen beschlossen haben, diejenigen Maßregeln zu ergreifen, die nöthig sind, um ihre Forderungen zu erzwingen.

Statistische Erhebungen.

Am Sonnabend, den 6. Dezember, fand im Kaiserlichen Statistischen Amt in der Abtheilung für Arbeiterstatistik eine Sitzung des Ausschusses für die Komtoirerhebung statt. Auf der Tagesordnung stand die Vorlage von Ergänzungen der statistischen Erhebungen, ferner die Berathung über die an die Verbände, Vereine und Handelskammern zu stellenden Fragen, sowie über den dem Beirath zu machenden Vorschlag über die Auswahl der Verbände und Handelskammern, an welche die vom Beirath demnächst zu beschließenden Fragen gerichtet werden sollen. Es wurden von dem Kaiserlichen Statistischen Amt Tabellen vorgelegt über das Zusammentreffen von regelmäßiger Arbeitszeit und Ueberarbeit, sowie über die Mittagspausen. Der Ausschuß beschloß, die Uebersichten dem Beirath vorzulegen. Die an die Verbände und Handelskammern zu stellenden Fragen wurden alsdann einzeln festgestellt. Bezüglich der Auswahl der Verbände, Vereine und Handelskammern schlägt der Ausschuß vor, in der Weise zu verfahren, daß zunächst eine kleinere Anzahl von Verbänden aufgefordert werden solle, alle ihnen bekannten, in Betracht kommenden Vereinigungen zu bezeichnen. Aus diesem Material wird das Kaiserliche Statistische Amt alsdann eine Auswahl treffen. Bezüglich der Handelskammern soll in der Weise verfahren werden, daß der Ausschuß des Handelstags um die Bezeichnung der für die Befragung anläßlich der vorliegenden Erhebung geeigneten Handelskammern ersucht werden soll. Referent war der Königlich sächsische Geheime Rath Dr. Fischer. Bei der am 8. d. Mts. stattgefundenen Sitzung des Ausschusses für die demnächst von der Abtheilung für Arbeiterstatistik herauszugebende monatliche Zeitschrift gelangte u. A. die Frage der Arbeitsmarktstatistik zur eingehenden Erörterung, wobei von den Mitgliedern des Ausschusses werthvolle Vorschläge für den weiteren Ausbau des vorgelegten Plans gemacht wurden. Das Referat hatte der Geheime Regierungsrath Neumann übernommen. Die Vorschläge der Ausschüsse werden der nächsten Sitzung des Beiraths vorgelegt werden.

Das unterseeische Kabel.

Nachdem das große Kabel durch den Stillen Ocean fertiggestellt und damit die telegraphische Umgürtung des Erdballs zur Vollendung gekommen ist, verlohnt es sich wohl, zu betrachten, wie eine solche ungeheure Arbeit zu Stande kommt. Die Gesamtlänge des Kabels beträgt 7838 Seemeilen. Die Verlegung ist in der kurzen Zeit vom 13. März bis 17. Oktober dieses Jahres erfolgt, und zwar sind durchschnittlich 198 Seemeilen täglich gelegt worden, eine ganz außerordentliche Leistung. Nicht einmal die ganze angegebene Zeit ist für die Legung des Kabels in Anspruch genommen worden, sondern es ist noch eine Verzögerung dadurch eingetreten, daß wegen des ungeheuren Gewichts des Kabels nicht die ganze für die einzelnen Abschnitte nöthige Länge auf einem einzelnen Schiff verladen werden konnte. Die Strecke von der nordamerikanischen Insel Vancouver nach dem Fanning Eiland ist mit 3458 Seemeilen die längste, die überhaupt jemals durch ein zusammenhängendes Kabel überbrückt worden ist. Demzufolge mußte auch dem Kabel selbst eine besondere Beschaffenheit gegeben werden; denn je weiter der elektrische Strom in einem Kabel befördert werden soll, desto größer muß der durch die inneren Drähte dargestellte Kern zur Ueberwindung des elektrischen Widerstandes gewählt werden. Das für diese Strecke verfertigte Kabel wiegt für jede Seemeile seiner Länge 600 Pfund an Kupfer und 340 Pfund an Guttapercha. Außer dem eigentlich aus sieben Drähten zusammengesetzten Leitungsstrang sind dem Kern noch vier flache Kupferdrähte beigegeben worden. Für die anderen, kürzeren Strecken der Linie konnte das Kabel schwächer sein, so daß sein Gewicht an Kupfer nur 220, beziehungsweise 130, dasjenige an Guttapercha nur 180, bezw. 130 Pfund auf die Seemeile ausmachte. Ein wichtiger Theil des Tiefseekabels ist seine Armirung, d. h. sein äußerer Schutz gegen zerstörende Einflüsse von außen her. In diesem Fall bestand sie aus 18 galvanisirten, durch Umwicklung mit einander verbundenen Drähten. Der Widerstand des Kabels gegen Zug wurde auf etwa 8 Tonnen festgestellt. Sein Gewicht belief sich in freier Luft auf 2,1 Tonnen und im Wasser auf 1,15 Tonnen für die Seemeile. Die Armirung mußte noch besonders gewählt werden, je nach der Tiefe und der Beschaffenheit des Meeresgrundes. Aus diesen Angaben ergiebt sich von selbst, daß vor der Verlegung eines solchen Kabels eine eingehende Erforschung des Meeresgrundes auf der ganzen in Betracht kommenden Strecke vorgenommen werden muß. Dabei kommt es häufig zu überraschenden Entdeckungen, die auch in diesem Falle nicht ausgeblieben sind. In der Entfernung von etwa hundert Meilen vom Ausgangspunkt des Kabels in Australien wurde ein hoher untermeerischer Berg ermittelt, der für die Zukunft des Kabels verhängnißvoll geworden wäre, wenn man ihn nicht zuvor entdeckt und bei der Verlegung vermieden hätte. Diese Untiefe besitzt nämlich so steile Abhänge, daß eine Zerreißung des Kabels früher oder später mit großer Wahrscheinlichkeit eingetreten wäre. Der untermeerische Berg hat den Namen des Britannia-Hügels erhalten.

Liu-kun-yi †.

(Nachdruck verboten.)

= Aus Peking wird uns geschrieben: Der am 6. Oktober erfolgte Tod des General-Gouverneurs in Nanking, Liu-kun-yi, ist ein schwerer Verlust für China. Der Verstorbene war einer der wenigen aufgeklärten und fortschrittlich gesinnten chinesischen Staatsmänner der älteren Generation. Nachdem er schon in den Jahren 1879 bis 1882 einmal General-Gouverneur in Nanking gewesen war, hatte er bis 1890 in Zurückgezogenheit gelebt. Als dann der damalige General-Gouverneur Tjeng-kuo-chuao starb, wurde Liu-kun-yi von Neuem auf diesen Posten berufen. Er hatte seine Wiederernennung dem Umstande zu verdanken, daß er als das Haupt der aus der Provinz Hunan stammenden Beamten angesehen und nur einem Hunanesen genügender Einfluß zugetraut wurde, um die damals sehr zahlreichen, aus der Provinz Hunan rekrutirten Truppen in und um Nanking im Zaume zu halten. Liu-kun-yi rechtfertigte das in ihn gesetzte Vertrauen, da er im Stande war, trotz der anfangs neunziger Jahre im Yangtse-Thale herrschenden allgemeinen Gährung und der durch die geheime Gesellschaft Kolauhui angestifteten zahlreichen Angriffe auf Missionsanstalten, den Ausbruch einer größeren umstürzlerischen Bewegung zu verhüten. Im Jahre 1894 wurde Liu-kun-yi, nachdem die Armee Li-Hung-Tschangs vor den Japanern wie die Spreu vor dem Winde zerstoben war, mit dem Oberbefehl der in und um Shanhaikuan zusammengezogenen chinesischen Truppen betraut. Da die Feindseligkeiten eingestellt wurden, ehe die Japaner Shanhaikuan erreichten, kam Liu-kun-yi nicht in die Verlegenheit, einen Kampf annehmen zu müssen. Schon zu jener Zeit sprach er sich mit der ihm eigenen Offenheit über die Verkommenheit aller Zustände in China aus. Als den einzigen Weg zum Heil bezeichnete er die allmälige Einführung von Reformen unter Leitung der Dynastie. Der Erhaltung des mandschurischen Herrscherhauses diente er mit aufrichtiger Loyalität. Sein größtes Verdienst um China sowohl wie um die fremden Interessen erwarb er sich dadurch, daß er die im Sommer 1900 übernommene Verpflichtung, im Yangtsethale die Ruhe zu erhalten, getreulich erfüllte. In Gemeinschaft mit Changchitung und Yuang-schih-kai gelang es ihm, die fremdenfeindliche Bewegung auf Nordchina zu beschränken. Mit den Vertretern Deutschlands in China wie mit allen Fremden hat Liu-kun-yi stets die besten Beziehungen unterhalten.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat für die ihm zugegangenen Huldigungstelegramme der Krupp'schen Arbeiter den Absendern seinen Dank ausgesprochen. In dem Dank an die Kruppschen Beamten und Arbeiter schließt Se. Majestät mit folgenden Worten: „Wenn Beamte und Arbeiter ihrem unvergeßlichen Chef Treue halten, so ist dieses die beste Abwehr gegen die Angriffe, welche ehrlose Menschen gegen den Verewigten gerichtet haben, und die giftigen Pfeile, die jene geschleudert, werden auf sie zurückspringen“, und der kaiserliche Dank an das Komitee der Kieler Germania-Werft schließt: „In dem durch ehrlose Angriffe dahingeopferten Herrn Krupp habe ich sowohl den seltenen Mann wie einen treuen Freund betrauert.“ — Prinz Oskar, der fünfte Sohn des Kaiserpaares, erlitt in Plön beim Turnen eine Verletzung des Schlüsselbeins, hat aber bereits wieder am Unterricht theilgenommen. — Eisenbahnminister Budde hat die sämtlichen Präsidenten der ihm unterstellten Eisenbahndirektionen heute nach Berlin berufen, um mit ihnen eine Reihe schwebender Fragen, welche im Wege mündlicher Verhandlung schneller, wirksamer und einheitlicher als durch Schriftwechsel erledigt werden können, in gemeinsamer Berathung zu erörtern. Am Abend vereinigt der Minister die Herren bei sich zu einem Mahl, an welchem dem Vernehmen nach auch der Nestor des preußischen Eisenbahnwesens, Staatsminister v. Maybach, theilnehmen wird. — Dem Bildhauer Ernst Seger-Charlottenburg und dem Architekten Sehring-Berlin wurde bei dem Wettbewerb um den Bismarck-Brunnen in Breslau der erste Preis in Höhe von 3000 Mark zuerkannt. — Für die heutige Plenarsitzung des Reichstags, auf deren Tagesordnung die Aenderung der Geschäftsordnung steht, waren die Einlaßkarten bereits seit Sonnabend Abend vergriffen. — In den deutschen Münzstätten sind im Monat November für 6 679 260 Mark Doppelkronen und für 407 630 Mark Kronen, beide sämtlich auf Privatrechnung, für 1 555 120 Mark silberne Fünfmarkstücke, für 271 750 Mark Zweimarkstücke, für 2 298,747 Mark Einmarkstücke, für 43 747,50 Mark Zehnpfennigstücke, für 112 286,50 Mark Fünfpfennigstücke und für 14 999,50 Mark Einpfennigstücke geprägt worden. — Dem Vernehmen der „Hamb. Nachrichten“ nach ist als sicher anzusehen, daß im nächstjährigen Reichshaushaltsetat der Rest der Maschinengewehrabtheilungen, deren Anfänge in das Etatsjahr 1901 fallen, gefordert werden wird. — Die Großherzogin von Baden erbat Aufschluß über System und Erfolge des in Halle vom verstorbenen Professor Reineboth mitbegründeten Vereins zur Bekämpfung der Schwindsucht, vornehmlich durch Wohnungspflege. Gleiches erbat das Berliner Polizeipräsidium.

Deutschland.

Berlin, 9. Dezember. In einer gestern Abend in Köln abgehaltenen, von über tausend Personen besuchten Versammlung der Zentrumspartei sprach der Reichstagsabgeordnete Trimborn über die Obstruktion im Reichstage. Er versicherte, er könne namens der ganzen Zentrumspartei die Erklärung abgeben, daß sie festbleiben und Muth sowie Ausdauer dazu aus dem Gedanken schöpfen werde, daß dieser Kampf für die Rechte und Freiheiten des deutschen Volkes geführt werde, und besonders für die Erhaltung des Reichstagswahlrechtes, das durch nichts mehr gefährdet werde, als durch diese Obstruktion. Die Zentrumsfraktion sei fest entschlossen, alles daranzusetzen, um den Zolltarif zu Stande zu bringen, koste es, was es wolle.

— Mittelst Schreiben vom 5. Dezember d. Js. theilte Kardinal-Staatssekretär Rampolla dem Bischof von Straßburg mit, daß am genannten Tage die Verhandlungen des heiligen Stuhles mit der deutschen Regierung betreffend die katholisch-theologische Fakultät an der Universität Straßburg endgültig abgebrochen worden sind, und die katholisch-theologische Fakultät vom Papste bewilligt worden ist.

— Etwas wunderlich klingt folgende Mittheilung, welche von einem Telegraphen-Bureau über die beabsichtigte Begründung einer neuen Partei verbreitet wird: Auf Veranlassung des Legationsrathes Freiherrn von Eckardtstein, ehemaligen ersten Sekretärs bei der deutschen Botschaft in London, findet am 15. Dezember im Hotel Imperial zu Frankfurt a. M. eine Zusammenkunft einflußreicher Persönlichkeiten aus der Provinz Hessen-Nassau, dem Großherzogthum Hessen und den angrenzenden baierischen, würtembergischen, badischen und preußischen Gebieten statt, in der es sich um die Gründung und Organisation einer neuen politischen Partei, einer „Kaiserpartei“, handelt. Die neue Partei soll selbstständig durch Aufstellung von Kandidaturen in die Wahlen zum Reichstag und zu den Landtagen eingreifen und alle diejenigen Bevölkerungskreise in sich aufnehmen, die gesonnen sind, einerseits sowohl den „Ueberagrariern“, als auch andererseits den Sozialdemokraten entschlossen die Stirn zu bieten und die kaiserliche Politik namentlich in Zoll-, Kanal-, Heeres- und Marinefragen zu unterstützen.

— Die „Ostd. Volksztg.“ veröffentlicht eine ihr zugekommene umfangreiche Berichtigung des Generalkommandos des 1. Armeekorps zum Falle Baltrusch, aus der hervorgeht, daß der in der Nacht vom 7. zum 8. August in Gumbinnen durch einen Sturz aus einem Fenster der Artilleriekaserne ums Leben gekommene Kanonier August Baltrusch sein Ende durch einen in der Trunkenheit selbst verschuldeten Unglücksfall gefunden hat. Die neuerdings auf Grund der Veröffentlichungen der „Ostd. Volksztg.“ eingeleitete Untersuchung ist aus diesem Grunde wieder eingestellt worden.

— Größere bauliche Neuanlagen sind in der Kolonie Kiautschou für das nächste Jahr wieder geplant. Die nöthigen Summen werden im Etat von 1903 erscheinen. In der Hauptsache handelt es sich um drei Bauten. Der wichtigste von diesen ist eine große Spülanlage, durch die das Abwassersystem der Stadt regelmäßig gereinigt werden kann. Der zweite Neubau wird der des Observatoriums sein, dessen Anlage nach dem „Ostasiat. Lloyd“ unter der Leitung des Paters Chevalier vom Observatorium in Si-ka-wei erfolgen dürfte, der auf diesem Gebiete eine außerordentliche Erfahrung besitzt und auch schon bei den Vorarbeiten mitgewirkt hat. Die Leitung des fertigen Observatoriums wird später einem deutschen Fachgelehrten übertragen werden. Der dritte Bau ist der eines großen Wohnhauses für den Gouverneur.

— Im englischen Unterhause fragte gestern Sasson (kons.) an, ob die Regierung in Anbetracht der Thatsache, daß Deutschland kein Datum für die Zurückziehung der deutschen Garnison aus Schanghai festgesetzt habe, die Zweckmäßigkeit einer Widerrufung der Zurückziehung der englischen Truppen ins Auge fassen wolle, bis der Entschluß der deutschen Regierung bekannt gegeben sei. Cranborne erwidert: „Die englische Garnison hat Befehl erhalten, am 20. Dezember abzuziehen. Die englische Regierung ist von der deutschen Regierung benachrichtigt worden, daß die deutschen Streitkräfte am 20. Dezember, oder wenn das nicht möglich sein sollte, dann am Anfange des Januar zurückgezogen werden würden. Unter diesen Umständen sehen wir keinen Grund, die Befehle, die bereits den englischen Truppen ertheilt sind, rückgängig zu machen.“ Auf eine weitere Anfrage führte Cranborne aus, der englische Kommandant berichtet, der deutsche und der französische Kommandant beabsichtigten als zeitweilige Maßnahme bestimmte Truppenabtheilungen zur Abwickelung der Geschäfte zurückzulassen. Der englische Kommandant behalte sich dasselbe Recht gegebenenfalls vor.

— Gestern kam im englischen Oberhause der scharfe, gegen Deutschland gerichtete Artikel zur Sprache, den der frühere Botschafter in Wien Horace Rumbold vor einigen Wochen in der „National Review“ veröffentlicht hat. Darin war behauptet worden, eine von deutscher Seite angeregte Intervention für die Buren sei an dem Widerstande des Kaisers Franz Josef gescheitert. Der englische Minister des Auswärtigen sagte in seiner Erwiderung, Rumbold habe sowohl ein Buch als auch den Artikel in der Zeitschrift veröffentlicht. Redner giebt zu, daß der Inhalt des Buches harmlos sei, jedoch nicht der Inhalt des Artikels, der einen Bericht enthalte über eine interessante und wichtige Unterredung Rumbolds mit dem Kaiser von Oesterreich über amtliche Angelegenheiten, sowie einen Bericht über Korrespondenzen mit der österreichisch-ungarischen Regierung in einer äußerst wichtigen und heiklen Angelegenheit, in die auch der Name der Königin Viktoria verwickelt sei. Als Rumbold dem Auswärtigen Amte diese Angelegenheiten mittheilte, habe er beide Nachrichten als vertraulich bezeichnet, und die Regierung würde gewiß niemals daran gedacht haben, diese zu veröffentlichen, ohne vorher die Zustimmung der österreichischen Regierung erlangt zu haben. Um so mehr hätte Rumbold das Auswärtige Amt um seine Zustimmung angehen müssen, bevor er auf eigene Faust die Veröffentlichung unternahm. Eine der Folgen der Veröffentlichung des Artikels sei eine Interpellation

---

Ungleiche Brüder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

[27] Nachdruck verboten.

Der Vater war der einzige, der den wahren Werth Eugens erkannte. Die beiden hingen auch mit wahrhaft schwärmerischer Liebe und Hingebung aneinander. Es waren Eugens schönste Stunden, wenn er Abends, wo die Andern sehr häufig in Gesellschaft gingen, bei dem alten Herrn sitzen konnte, ihm die Zeit vertreibend durch Vorlesen, oder ihm Bericht erstattend über den Gang der Geschäfte. Freilich waren diese Berichte in der letzten Zeit manchmal recht trübe ausgefallen, und dabei verschwieg Eugen dem Vater manche Enttäuschung, manchen Verlust. Er mochte den alten Mann nicht aufregen. Eugen leitete alles selbstständig, der Vater war nur dem Namen nach noch Besitzer der Fabrik. Er hatte in Folge dessen auch keine genaue Kenntniß von den Einnahmen, und mußte seine Gattin, wenn sie einen größeren Geldbetrag nöthig hatte, immer an Eugen weisen. Der „Knicker“, wie sie ihn mit Vorliebe titulirte, untersuchte dann stets ganz genau, ob die Ausgabe wirklich so dringend nothwendig sei, und verweigerte nicht selten die Herausgabe der verlangten Summe. Bei allen Einkäufen mußte ihm überdies die Rechnung vorgelegt werden.

„Du mußt mehr sparen, Mutter,“ pflegte er zu sagen, und sie nahm das gewöhnlich sehr übel auf.

„Sparen, immer sparen, das war doch früher nicht nöthig,“ fuhr sie dann auf.

„Nöthig wäre es wohl immer gewesen,“ lautete Eugens ruhige Entgegnung, „der Vater zeigte sich eben zu schwach und nachgiebig Dir gegenüber.“

Wenn Eugen auf diese Weise die Mutter zwang, ihre Ausgaben zu beschränken, dann grollte ihm diese Tage lang, ja manchmal glaubte sie, ihn zu hassen. Sie sah es nicht, oder wollte es nicht sehen, daß der Sohn nur das Beste der Familie im Auge hatte, daß er sich aufrieb im steten Kampfe, daß er arbeitete von früh bis spät, und dabei finsterer und verschlossener wurde mit jedem Tag. Dem Vater gegenüber mochte er nicht klagen über sein hartes Geschick, und die Andern verstanden ihn nicht. So stand er stets allein. Und als endlich nach langer Nacht der erste Sonnenstrahl auf seinen dunklen Weg fiel, als er zum ersten Mal empfand, daß es auch für ihn noch ein Glück geben könnte, da mußte er sofort erkennen, daß es ihm unerreichbar war, daß er dem Drange seines Herzens nicht nachgeben durfte.

* * *

Ein Monat war vergangen. Violetta konnte nun, den Arm in der Binde, den Tag außerhalb des Bettes zubringen. Der Doktor, ein gemüthlicher, alter Herr, hatte sie wahrhaft aufopfernd gepflegt. Es fehlte ihr überhaupt nichts zur Bequemlichkeit. Die Köchin, die Violetta ganz besonders ins Herz geschlossen hatte, steckte ihr heimlich manchen guten Bissen zu, den sie sich am Munde absparte. Sie brachte auf Befehl Eugens jeden Tag das Essen aus dem Vorderhause, und versorgte Vater und Tochter mit allem Nöthigen. Manche Stunde ihrer freien Zeit widmete sie dem jungen Mädchen. Sie hielt die Wohnung in Ordnung und besorgte die Wäsche, dabei lehnte sie jeden Dank entschieden ab. „Ach lassen Sie das nur, Fräulein,“ sagte sie immer, während ein gutmüthiges Lächeln auf dem breiten, ehrlichen Gesicht lag, „ich mache das Alles ja sehr gerne für Sie.“

Eugen steckte der Dienerin heimlich manchen Thaler zu für ihre vermehrte Arbeit, und prägte ihr immer ein, es den beiden im Gartenhause möglichst bequem zu machen.

„Für unsern Herrn Eugen ginge ich durchs Feuer,“ pflegte die Köchin stets zu sagen, wenn sie ein wenig plaudernd bei Violetta saß. „Sie können gar nicht glauben, Fräulein, was er für ein guter Mensch ist. Die Madame und unser Fräulein, — na, — darüber will ich lieber nicht reden, — es sind halt hochmüthige Menschen, und der Herr Leutnant treibt es noch ärger; aber der Herr Eugen ist gut, er ist der Beste von allen. Man sagt immer, er wird das Fräulein Milly heirathen, aber ich glaube es nicht; es wäre auch zu schade für ihn, denn lieb hat er sie nun ganz gewiß nicht, obwohl sie sich die Beine müde läuft um ihn. Alle Tage ist sie da, aber er, — du lieber Gott, er sieht sie gar nicht an. Es ist ja auch ein zu häßliches Ding; ich kann es dem jungen Herrn nicht verdenken, wenn er sie nicht will. Sie soll ja sehr reich sein, aber schöner wird sie halt davon doch nicht. Herausputzen thut sie sich, na, ich sage Ihnen, der reinste Modebazar, — hilft ihr aber alles nichts.“

Violetta lauschte begierig auf jedes Wort, das über Eugen gesprochen wurde. Es bereitete ihr schon Vergnügen, wenn sie nur seinen Namen nennen hörte.

Aber daß sie zur Unthätigkeit verdammt und gezwungen war, alles als Geschenk hinzunehmen, dies Bewußtsein fraß an ihrem Herzen wie ein giftiger Wurm. Ihr Stolz litt unsäglich unter der Vorstellung, daß sie nie im Stande sein werde, wieder zu vergelten, was man jetzt Gutes an ihr that.

Fast täglich bestürmte sie den Doktor mit der Frage, wie lange es noch dauern könne, bis sie vollständig wiederhergestellt und fähig sein werde, ihren Beruf wieder aufzunehmen. Der gutmüthige Mann hatte für diese leidenschaftlichen Fragen immer nur ein Achselzucken. Er wagte es gar nicht, der Patientin die Mittheilung zu machen, daß es mit dem bisherigen Beruf nun wohl für immer vorbei sein werde, und suchte gewöhnlich ihre Gedanken abzulenken und das Gespräch auf einen andern Gegenstand zu bringen.

Im Stillen legte er sich selbst oft die Frage vor, was aus dem Mädchen und dem Alten werden sollte, denn so konnte es doch nicht bleiben. Er sprach sich auch gegen Eugen darüber aus, und bemerkte das sichtliche Erschrecken des jungen Mannes, als er ihm die Mittheilung machte, daß Violetta sich einen neuen Beruf suchen müsse, denn der gebrochene Arm entbehre thatsächlich der früheren Gelenkigkeit, so gut die Heilung auch vor sich gehe.

„Und daran trage ich die Schuld, ich ganz allein,“ stöhnte Eugen schmerzlich. Er hatte dem guten Doktor längst einen Blick in sein Herz thun lassen und ihn wiederholt um Rath gebeten.

Aber auch der Doktor sah keinen Ausweg.

Hie und da machte Eugen Besuch im Gartenhause, um sich nach dem Befinden der Patientin zu erkundigen, und das war der einzige Lichtpunkt in Violettas düsterem Dasein. Wenn er neben ihr saß, vergaß sie aller Sorgen. Sie sehnte sich fast krank nach ihm, sie zählte die Tage und Stunden, wo sie hoffen durfte, ihn wiederzusehen.

Obgleich sie wußte, daß sie ihm nie angehören konnte, schlug ihr Herz doch stark und heftig, wenn sie seinen Schritt draußen im Flur hörte. Und wenn er dann auf der Schwelle erschien, mußte sie sich sehr zusammennehmen, um ihn nichts merken zu lassen, um ihm nicht entgegen zu fliegen und den Kopf an seiner Brust zu bergen.

Und dann saßen sie beisammen, und er erzählte die alltäglichsten Dinge, und sie wußte es doch, daß seine Gedanken ganz wo anders waren, daß es ihm Mühe kostete, die Unterhaltung im ruhigen Geleise fortzuführen. Und manchmal stockte das Gespräch ganz. Sie merkten es kaum und fuhren, wie auf einem Unrecht ertappt, empor, wenn der Alte irgend eine Bemerkung machte.

Eugen besaß eine reichhaltige Bibliothek, die er Violetta vollständig zur Verfügung stellte. Ganze Stöße von Büchern und Zeitschriften schleppte er ihr zu, die Zeitungen sandte er täglich durch die Dienstboten, und sorgte in jeder Weise für Unterhaltung und Zerstreuung. Auch der Doktor brachte manchmal passende Lektüre mit, und wunderte sich über das feine Verständniß seiner Patientin.

So wurde Violetta wenigstens die Zeit nicht allzu lang, und sie fühlte, daß sie durch das viele Lesen manche Lücke ihres Wissens ausfüllte.

Zuweilen freilich wurde sie ungeduldig. Dann haderte sie mit dem Geschick. Ihr einziger Trost war, daß es dem Vater endlich besser ging. Er konnte nun wieder gehen, hatte keine Schmerzen mehr und war im Stande, manches zu besorgen. Er sprach davon, sich bei dem Direktor als gesund zu melden, und Violetta athmete erleichtert auf bei der Aussicht, wenigstens nicht mehr so völlig von der Großmuth Eugens abhängig sein zu müssen.

Die Gesellschaft, bei der Vater und Tochter engagirt gewesen, gab zwar noch Vorstellungen, beabsichtigte aber, demnächst die Stadt zu verlassen, und Violetta hoffte, bis dahin so weit hergestellt zu sein, um sich mit dem Vater der Gesellschaft anschließen zu können. So blickte sie wieder, wenn auch nicht froh, doch etwas beruhigter in die Zukunft. Die Trennung, sagte sie sich, würde ihr freilich unendlich schwer fallen, aber es mußte ja sein. Sie mußte fort von hier, es war am besten so, vielleicht fand sie fern von dem Gegenstand ihrer Sehnsucht leichter das Gleichgewicht wieder, vielleicht konnte sie dann eher vergessen, was doch vergessen werden mußte für immer.

(Fortsetzung folgt.)

im Wiener Reichsrath gewesen, die für die österreichisch-ungarische Regierung äußerst peinlich gewesen sei. Die Veröffentlichung sei indiskret und tadelnswerth gewesen; er sei aber nicht der Ansicht, daß Rumbold sich mit dieser Indiskretion eines Vertrauensbruches schuldig gemacht oder sich von unlauteren Motiven habe leiten lassen. Lansdowne schließt: Ich nehme gern die Versicherung Rumbolds an, daß er nicht für den Zufall verantwortlich ist, in Folge dessen der Artikel zu einer sehr ungelegenen und sehr unglücklich gewählten Zeit erschienen ist. Die Regierung beabsichtigt eine neue Verordnung zu erlassen, wodurch es vollständig klargestellt wird, daß die Mitglieder des diplomatischen Korps ohne ausdrückliche Genehmigung des Auswärtigen Amtes keine Berichte über Vorgänge des Landes, in dem sie beglaubigt sind oder waren, veröffentlchen dürfen, noch auch irgendwelche Nachrichten, die sie in amtlicher Eigenschaft hinsichtlich der betreffenden Regierung erhalten haben. Diese Beobachtung des Geheimhaltens müsse gleicherweise auch dann gewahrt werden, wenn der Diplomat aus dem Amte geschieden ist. Ich bin überzeugt, daß die Verordnung gebührende Beachtung finden würde.

Ausland.

Der belgische Staat weigert sich, dem „Soir" zufolge, das Urtheil in einem Prozeß anzuerkennen, den der belgische Staat gegen einen französischen Verleger wegen Untersagung des Verkaufs eines französischen illustrirten Blattes verloren hat, und die geforderte Schadenersatzsumme zu zahlen. In Folge dessen habe sich die französische Regierung gezwungen gesehen, die Rechte ihres Staatsangehörigen auf diplomatischem Wege durchzusetzen.

In Marseille hat gestern der Sekretär der ausständigen Seeleute Reveilli an mehrere Syndikate der eingeschriebenen Seeleute, u. A. in Cannes, Cette, La Seyne, Bordeaux, Nantes, Havre und Dünkirchen, telegraphisch das Ersuchen gerichtet, sich unverzüglich dem Ausstande anzuschließen.

In Rom hat der Führer der katholischen Partei, Christaldi, vom Kabinetschef Zanardelli ein Schreiben erhalten, in dem dieser mittheilt, daß auch er Gegner des Duells sei und jede Bewegung unterstützen werde, die geeignet sei, das Duell unmöglich zu machen.

In Spanien erklärte der Marineminister, er beabsichtige eine Privatindustrie für den Schiffsbau ins Leben zu rufen; die im Stande sein soll, ein zur Vertheidigung der Küsten genügendes Geschwader von Kriegsschiffen zu bauen. Der Minister ist der Meinung, diesen Plan zur Ausführung bringen zu können, ohne daß es nöthig wäre, zu einer Anleihe zu schreiten. Es soll vielmehr das Marinebudget zu diesem Zweck erhöht werden. Diese Erhöhung würde jedoch mit Mäßigung zu geschehen haben.

Wie aus Christiania gemeldet wird, empfing gestern Björnson aus Anlaß seines siebzigsten Geburtstages über 500 Telegramme, darunter solche von mehreren Souveränen, dem Minister des Aeußeren von Lagerheim, sowie von vielen Schriftstellern und Theatern des In- und Auslandes. Eine Deputation des Storthing überbrachte mit dem Präsidenten als Wortführer die Glückwünsche des Storthings.

√ Aus Peking wird uns geschrieben: Der letzte Dammbruch des Hoangho hatte sich im Frühjahr 1900 ereignet. Seitdem hatte sich der Strom in seinem Bett gehalten. In Folge der starken Regengüsse des vergangenen Sommers ist er nun aber dermaßen angeschwollen, daß er in seinem Unterlauf innerhalb der Provinz Schantung von Neuem Ueberschwemmungen verursacht hat, und zwar hat der Strom in den Bezirken Li-Chin-Hsien, Psin-Chon und Hui-Min-Hsien die Dämme durchbrochen. Die ganzen Bezirke sollen überschwemmt und der entstandene Schaden sehr bedeutend sein. Der Verlust an Menschenleben läßt sich noch nicht übersehen. Die Bruchstellen werden im Bezirk Li-Chin auf 100 Meter, in Hui-Min auf 400 Meter Breite angegeben. Der Gouverneur will selbst zu den Unglücksstellen reisen. Auf seine Bitte hat das deutsche Gouvernement von Kiautschou sich bereit erklärt, ihm aus Gefälligkeit Zement abzulassen, der zur Reparatur der Dämme benutzt werden soll. Sehr nützlich würde es sein, wenn von der chinesischen Regierung ein deutscher Wasserbaumeister zu einer gründlichen Revision der im Profil zwar starken, wegen des Materials und der Bauart aber gegen so gewaltige Wassermassen, wie der Hoangho sie bisweilen heranwälzt, recht wenig widerstandsfähigen Schutzdämme engagirt würde. Doch wird dies einstweilen wohl ein frommer Wunsch bleiben.

In Marokko dauern die Unruhen, die durch das Auftreten eines Prätendenten hervorgerufen wurden, nun schon geraume Zeit an, ohne daß bisher ein Ende abzusehen ist. Eine in Madrid über Fez eingetroffene Depesche aus Tanger meldet, daß der Prätendent sich immer noch in Tazza befindet, wo er als Herrscher auftritt. Er hat sich des Schatzes, der Geschütze und der Waffenniederlagen bemächtigt und erhebt Abgaben. Es wird berichtet, der Prätendent beabsichtige die Armee des Sultans anzugreifen, sobald er Verstärkungen erhalten habe. Der Sultan hat sein Heer nach Tazza entsandt.

Provinzielle Umschau.

In Stralsund ist seit einigen Tagen der fr. Schiffskapitän, jetzige Rentier S. spurlos verschwunden, derselbe zeigte schon seit längerer Zeit Schwermuth und ein von ihm hinterlassenes Schreiben läßt keinen Zweifel, daß er Selbstmord verübt hat. — Der Schneidergeselle Giese aus Wangerin stürzte bei einer Fahrt mit seinem Rade so unglücklich, daß er das Genick brach und sofort verstarb. — In Kammin verstarb in Folge von Kohlendunst-Einathmung die unverehl. Anna Boelk. — Der Kriegsinvalide Schmidtke aus Stresow bei Lauenburg, welcher über Land gegangen war und unterwegs beim Ausruhen eingeschlafen war, wurde erfroren auf der Landstraße aufgefunden. — In Stolp gelangt in den nächsten Tagen durch den dortigen Gesangverein das große Werk „Die Jungfrau von Orleans" von Prof. Dr. Lorenz-Stettin unter Mitwirkung namhafter Kräfte zur Aufführung; der Komponist wird der Aufführung beiwohnen. — Aus Greifenberg wird uns geschrieben: Daß eine Hündin Ferkel säugt, ist jedenfalls eine Seltenheit, hier jedoch im Dorfe Muddelsnow vorgekommen, wo die Sau des Eigenthümers Tank mehr Ferkel warf, wie sie nähren konnte, und da zugleich eine große Hündin Junge geworfen, so wurden dieser drei Ferkel untergelegt, die die Hündin annahm und ruhig weiternährte. — Der Restaurateur Schneidewendt in Greifenberg rettete einen 11jährigen Knaben mit eigener Lebensgefahr aus der Rega, der auf dem Eise eingebrochen war, vom Ertrinken.

Kunst und Literatur.

Hirts Festgeschenk-Katalog ist wiederum erschienen und durch jede Buchhandlung oder auch direkt von der Verlagsbuchhandlung von Ferdinand Hirt u. Sohn in Leipzig kostenfrei zu beziehen. Dieser alljährlich erscheinende Katalog verdient durch übersichtliche Gruppirung und ausführliche Angaben über Inhalt, Zweck und Ziel der einzelnen Bücher allseitige Beachtung. Für die Wahl von Jugendschriften ist Eltern und Erziehern damit ein wirklich praktischer Führer und Berather an die Hand gegeben. Die inhaltliche und äußere Gediegenheit der Hirtschen Jugendschriften bedarf wohl kaum noch besonderer Erwähnung. Für Knaben reiferen Alters ist eine Reihe Bücher namhafter Jugendschriftsteller, wie Oskar Höcker, Pajeken, Wörishöffer u. a. geboten, während das Gebiet der Mädchenliteratur durch wohlbekannte Verfasserinnen wie Brigitte Augusti, Clementine Helm u. a. vertreten ist. Außerdem umfaßt der Verlag eine Reihe Prachtwerke und Gedenkbücher, die sich nicht minder trefflich zu Festgeschenken eignen und zugleich eine Zierde des Büchertisches sind. Die in den Katalog aufgenommenen zahlreichen Probeabbildungen zeigen das Bestreben der Verlagsbuchhandlung, ihre Geschenkwerke auch in künstlerischer Beziehung aufs gediegenste zu gestalten.

Zum 100. Geburtstag (22. November 1902) des berühmten alten Mannes, des durch seine Jugenderinnerungen, als auch aus den Werken Marie Helene von Kügelgen (Ein Lebensbild in Briefen) und Gerhard von Kügelgen als Porträt- und Historienmaler fast in aller Welt bekannten Wilhelm von Kügelgen, ist im Verlage von Richard Wöpke in Leipzig-Rsch., Philippstraße 5, „Drei Vorlesungen über Kunst" von Wilhelm von Kügelgen erschienen. Mit dem Bildniß des alten Mannes. Kart. Mk. 1,50. Es sind drei hochinteressante Ausflüge, welche man hier mit dem „alten Mann" in das Reich des Schönen macht, derselbe bietet so viel Geistvolles und Schönes, daß wir ihn, auch dem verwöhnten Publikum von heute, als belehrenden und unterhaltenden Cicerone bestens empfehlen können.

Wie seit Jahren, stellt sich jetzt wieder das Jugendschriften-Verzeichniß, welches die vereinigten deutschen Prüfungsausschüsse zusammengestellt haben, allen Eltern und Kinderfreunden mit der Bitte vor, es bei Einkäufen für den Weihnachtstisch beachten zu wollen. In dem reichhaltigen Verzeichniß ist die gewissenhafte zehnjährige Arbeit der über über ganz Deutschland verbreiteten Prüfungsausschüsse niedergelegt. 311 Nummern, die den Stoff übersichtlich nach den Altersstufen geordnet haben, ermöglichen es jedem, schnell und sicher eine Auswahl zu treffen. Die in dem Verzeichniß genannten Verfasser bürgen für die Güte des Gebotenen. Nur anerkannte Schriftsteller sind aufgenommen worden, und nur wirkliche Künstler haben den Bilderschmuck in den illustrirten Büchern geliefert. Besonders heben wir aus dem Verzeichniß, das in den hiesigen Buchhandlungen zur Einsicht ausliegt, folgende billige Ausgaben hervor: Oskar Pletsch, Gute Freundschaft, Vlg. Loewe 90 Pf. — O. Pletsch, Der alte Bekannte, 1,50 Mark. — Güll, Kinderheimath in Liedern, Vlg. Bertelsmann, 70 Pf. — Otto Speckter, Vogelbuch, Vlg. Janssen, 1 Mark. — Grimm's Märchen, Auswahl in drei Theilen à 45 Pf., Vlg. Janssen. — Andersen's Märchen-Auswahl, Bilder von Speckter, Verlagsanstalt Hamburg, 1 Mark. — Thiermärchen, Vlg. Fischer u. Franke, 2 Mark. — Peter Rosegger, Als ich noch der Waldbauernbub' war, Vlg. Staackmann, 3 Theile à 70 Pf. — Thiergeschichten, Vlg. Wunderlich, 60 Pf. — Theodor Storm, Pole Poppenspäler, Vlg. Westermann, 50 Pf. — Uhland, Gedichte, Auswahl für die Jugend, Vlg. Hendel, 50 Pf. — Liliencron, Kriegsnovellen, Auswahl für die Jugend, Vlg. Schuster u. Löffler, 1 Mark. — Wilhelm Raabe, Deutsche Noth und deutsches Ringen, Vlg. Hafferburg, 90 Pf. — Trojan, Durch Feld und Wald, Vlg. J. F. Richter, Hamburg, 2,50 Mark. — Wilhelm Lobsien, Selige Zeit, Vlg. Schünemann, Bremen, 3 Mark.

Den zahlreichen Freunden der plattdeutschen Muse wird ein Buch sicher willkommen sein, welches soeben im Verlage von Robert Cordes in Kiel erschienen ist: „Aus der plattdeutschen Dichterwelt" (Preis 2 Mark, elegant gebunden 3 Mark). Der Herausgeber, Realschullehrer Fr. Wischer, z. Zt. Vorsitzender des plattdeutschen Provinzialverbandes in Schleswig-Holstein, ist in den weitesten Kreisen als plattdeutscher Rezitator beliebt und als genauer Kenner der plattdeutschen Literatur bekannt und hat es verstanden, eine ausgezeichnete Blüthenlese der besten und werthvollsten epischen und lyrischen Poesien, welche die plattdeutsche Literatur der letzten 50 Jahre aufzuweisen hat, zusammenzustellen. Die Auswahl ist nach rein künstlerischen Gesichtspunkten erfolgt; nur solche Dichtungen haben Aufnahme gefunden, in denen die plattdeutsche Sprache einen reinen und unverfälschten Ausdruck gefunden hat, in denen nur echte Töne erklingen, seien es nun Töne ergreifenden Schmerzes, tiefer Liebe, Töne edler Freude, naiven Scherzes, oder solche des köstlichsten, goldigsten Humors. Das Buch will vor allem unter dem vielen Werthlosen, das die plattdeutsche Literatur der letzten Jahrzehnte produzirt hat, durch seine Auswahl einen Wegweiser bilden, der hin auf diejenigen weist, die es verdienen, als Dichter ernst genommen zu werden, die die plattdeutschen Klassiker Groth und Reuter in ihrem Kampfe um Erhaltung und Ehrenrettung der plattdeutschen Sprache in redlichem Streben unterstützten.

Gerichts-Zeitung.

— Ein Herr wurde auf Grund einer Polizeiverordnung vom 29. Mai 1877 angeklagt, da sein Hund durch Heulen und Bellen die Nachtruhe von andern Personen gestört habe. Der Hundebesitzer betonte, er halte sich einen Hund, um sich vor Dieben zu schützen. Das Schöffengericht sowohl wie die Strafkammer erkannten auf eine Geldstrafe mit der Begründung, der Angeklagte dürfe sich zwar einen Hund zum Bewachen seines Grundstücks halten, doch müsse er dafür Sorge tragen, daß der Hund andere Leute nicht in der Nachtruhe störe. Ein Hund, der eine Neigung zu nächtlichen Ruhestörungen besitze, müsse abgeschafft werden. Die Revision des Angeklagten bemängelte die Gültigkeit der Polizeiverordnung. Der Strafsenat des Kammergerichts vernichtete auch die Entscheidung des Landgerichts und erklärte die Vorschrift für ungültig, weil die Materie des ruhestörenden Lärms erschöpfend in § 360 XI des Reichsstrafgesetzbuchs geregelt worden sei. Der Vorderrichter habe demnach noch zu untersuchen, ob der Angeklagte sich einer Zuwiderhandlung gegen § 360 XI des Reichsstrafgesetzbuches schuldig gemacht habe.

— Das Reichsgericht in Leipzig hat die Revision des Direktors der Heilbronner Gewerbebank, Christian Fuchs, verworfen, der am 10. Oktober wegen Depotunterschlagung, betrügerischen Bankerotts ꝛc. durch das Schwurgericht Heilbronn zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war.

Konitz, 7. Dezember. Die Staatsanwaltschaft hat ihr Ausschreiben von 20 000 Mark Belohnung für Entdeckung des Mörders des Schülers Winter erneuert.

Essen a. d. Ruhr, 8. Dezember. Heute Abend wurde der Begründer der Dortmunder Handelsbank Wulff auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet.

Dresden, 8. Dezember. Der aus Schlesien stammende 35jährige Straßenbahnwagenführer Franz Andreas Lerch, der seinen Aftermiether vor drei Jahren ermordete, wurde vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt. Die Frau des geständigen Raubmörders, die das Geheimniß des Verbrechers bis zu ihrer Verhaftung bei sich bewahrte, erhielt wegen Hehlerei drei Monate Gefängniß, die durch die Untersuchung bereits verbüßt ist. Lerch nahm das Urtheil ohne sichtbare Erregung entgegen.

Stadt-Theater.

Der gestrige Abend bedeutete für das Stadttheater einen vollen äußeren und künstlerischen Erfolg, traten doch Berliner Gäste auf, welche den „Torquato Tasso" in der von den Vorjahren her bekannten Besetzung aufführten: Tasso — Matkowski, Antonio — Kraußneck, Herzog Alfons — Arndt, Prinzeß Leonore — Frl. Poppe, Leonore San Vitale — Frl. Lindner. Die herrliche Dichtung Goethes wurde mit interessanter Auffassung der Charaktere, mit vollem Erfassen des geistigen Gehalts und der poetischen Schönheit der Dichterworte, in einer so erquickenden und erhebenden, fein abgetönten Harmonie zur Darstellung gebracht, daß „Tasso", der nach manchen nur im stillen Kämmerlein genossen werden kann, frische und empfängliche Herzen in den Zuhörern fand, deren Beifall von Akt zu Akt an Intensivität zunahm und damit den schönen Erfolg besiegelte.
H. W.

Bellevue-Theater.

Von Björnson's ergreifendem Werk „Ueber unsere Kraft" gelangte gestern der 1. Theil zur Feier des 70. Geburtstages des Dichters in einer wahrhaft ergreifenden und künstlerisch vollendeten Darstellung zur Aufführung. Herr Dir. Resemann hat dabei nicht nur sein bedeutendes Geschick für Inscenirung bewiesen, sondern gab in seinem Pfarrer Sang wieder eine Charakterstudie von tiefer Wirkung. Aber auch die übrigen Mitglieder vereinigten sich zu einem Zusammenspiel, welches selbst weitgehende Ansprüche übertraf. Frl. Falk gab die kranke Gattin des Pfarrers und zeigte für die schwierige Aufgabe ein volles Verständniß, sie hatte die Partie künstlerisch durchdacht und packte auch durch vorzügliches Mienenspiel. Herr Platen fand für den in seinem Glauben schwankenden „Elias" warme Töne bei überzeugendem Spiel und auch Frl. Winkler schuf in der „Rahel" eine überaus ansprechende Erscheinung. Frl. Mertins war als „Hanna" wohl am Platze und Herr Mühlhofer als „Bratt" brachte seine große Rede zu zündender Wirkung. Auch die Herren Heiske, Schumann, Rohde, Gehlen, Braatz und Klein führten die Geistlichen-Scene scharf umrissen durch. Die ganze Darstellung verdiente den lebhaften Beifall, welcher ihr zu Theil wurde, leider ließ der Besuch viel zu wünschen.
R. O. K.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 9. Dezember. Vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich heute der Uhrmacherlehrling Erich Steffen wegen Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte war zwei Jahre hindurch bei dem Uhrmacher Max Schmidt in der Aschgeberstraße beschäftigt. Während dieser Zeit verschwanden nun auffallend häufig Gegenstände aus der Werkstatt oder dem Laden, besonders Werkzeug oder Ersatztheile von Uhren. Einmal kam auch aus dem Schubfach des Arbeitstisches eine werthvolle Taschenuhr abhanden, für die der Meister dann dem betreffenden Kunden Ersatz leisten mußte. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich auf Steffen und wurde er in mehreren Fällen der Thäterschaft überführt. So nahm der Angeklagte einmal, als er etwas aus dem Schaufenster herausholen sollte, die Gelegenheit wahr, 2 goldene Hemdknöpfe im Werthe von 60 Mark sich anzueignen, auch einen kleinen Handschlitten nahm er mit und brachte dem Lehrherrn auf wiederholtes Drängen schließlich nur ein Bügelstück zurück. Heute behauptete Steffen, er habe den Schlitten wieder in den Holzstall des Meisters geschafft, worauf Kleinholz daraus gemacht worden sei. Nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme hielt jedoch das Gericht diese Angabe für widerlegt. Als einmal die im Schaufenster ausgelegten Uhren geputzt wurden, vertauschte der Angeklagte seine gebrauchte Uhr gegen eine neue, ein Mitlehrling bemerkte das und veranlaßte die Zurücknahme des Tausches. Schließlich wurde bei Steffen ein Kärtchen mit Uhrzeigern gefunden, das er, wie vom Gericht für erwiesen angenommen wurde, gleichfalls aus der Schmidt'schen Werkstatt entwendet hat. Nebenbei mag erwähnt sein, daß der Angeklagte sich einen Nachschlüssel zur Werkstatt angefertigt hatte, um an schönen Sonntag Nachmittagen des Meisters Rad „auszuleihen". Ueberführt erschien Steffen endlich eines schweren Diebstahls, er hatte sich Journale und eine Porzellanschale angeeignet, Sachen, die einem in dem Schmidt'schen Hause wohnhaften Friseur gehörten und die in einem verschlossenen Keller verwahrt lagen. Der Keller wurde nachher erbrochen gefunden. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten wegen schweren und einfachen Diebstahls zu 3 Monaten und einer Woche Gefängniß.

— Im Bellevuetheater sind die Proben zu dem diesjährigen Weihnachtsmärchen „Der Zaubermantel" oder „Das tapfere Schneiderlein" so weit fortgeschritten, daß die Erstaufführung am Sonnabend Nachmittag bestimmt stattfinden kann. Auch in diesem Jahre ist auf die Ausstattung wieder große Sorgfalt verwendet und neue, zum Theil sehr umfangreiche Kinderballets werden wieder bunte, bewegte Bilder auf die Bühne bringen, auch an humorvollen Scenen fehlt es in dem Märchen nicht und dürfte dasselbe für Jung und Alt das gleiche Interesse bieten. Die Hauptrolle des „tapferen Schneiderlein" wird abwechselnd von Frl. Eberspächer und von Frl. Ballot gespielt werden.

— Betriebs-Ergebnisse der Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft:

	Einnahme Mark	Geleistete Wagen-kilometer
November 1902 .	81 329,20	326 912,8
November 1901 .	85 992,35	313 224,0
vom 1. Januar bis ult. November 1902 .	967 180,60	3 684 907,3
vom 1. Januar bis ult. November 1901 .	999 535,95	3 634 898,4

— Der Spielplan des Stadttheaters bringt: Mittwoch Opernvorvorstellung zu kleinen Preisen (außer Abonnement) „Der Freischütz", Donnerstag „Die Heimath", Freitag „Die Hugenotten", Sonnabend (außer Abonnement, kleine Preise) „Othello".

— Die Briefträger und Packet-

Berliner Börse
vom 8. Dezember 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	168,50 B
Brüssel	8Tg.	81,15 G
Skandinav. Plätze	10Tg.	112,45 B
Kopenhagen	8Tg.	112,40 G
London	8Tg.	20,43
do.	3Mt.	20,27 G
Madrid	14Tg.	61,10
New-York	vista	4,195 B
Paris	8Tg.	81,35
do.	2Mt.	81,00 B
Wien	8Tg.	85,25 G
do.	2Mt.	85,00 G
Schweizer Plätze	8Tg.	81,20 G
Italien. Plätze	10Tg.	81,35 B
St. Petersburg	8Tg.	215,70
do	3Mt.	213,70 G
Warschau	8Tg.	215,85 G

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,415
20 Francs-Stücke	16,295
Gold-Dollars	4,1925 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1825 G
Belgische "	81,20
Englische Bankn.	20,445
Französische "	81,35
Holländische "	168,60 B
Oesterreich. "	85,40 B
Russische "	216,15
Zollcoup. 100 R.	324,10 B

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,10 B
" "	3½	102,10
" "	3	91,10
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	101,90
" "	3½	101,90
" "	3	91,00 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	101,20 G
Barmer Stadt-Anl.	4	103,60 G
Berliner " 1898	3½	99,80 B
Breslauer "	3½	99,50 G
Casseler "	3½	99 10 G
Dortmunder "	3½	98,60 G
Düsseldorfer "	3½	99,10 G
Duisburger "	3½	99,00 G
Elberfelder "	4	103,60 G
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	99,50 G
Hallesche " 1886	3½	99,80 B
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,70 B
Magdeburger "	3½	99,60 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,90
Pommersche "	3½	99,25 G
Posener "	3½	99,50
"	3	88,00
Rheinprov.-Obl.	3½	100,20 G
" Ser. 18	3½	95,10
" " 19	3½	100,25 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,80
" "	3½	100,20 G
Westpr. "	3½	—,—
Berl. Pfandbriefe	5	118,90
" "	4½	110,30 G
" "	4	108,00 G
" "	3½	100,50 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	99,40 G
" "	3	88,40 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	99,90 G
Ostpreußische "	4	104,25 G
" "	3	88,20 G
Pommersche "	3½	98,75
" "	3	88,10 G
Posensche 6—10 "	4	102,40 B
" Serie C. "	3½	99,00 B
" A. "	3	89,20 G
Sächsische "	4	103,00 G
" "	3½	99,70 G
" landschaftl. "	3	88,50
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	—,—
Schlesw.-Holst. "	4	102,10
" "	3½	98,10 G
" "	3	—,—
Westfälische "	4	—,—
" "	3½	98,80 G
" "	3	89,30 G
Westpr. rittersch. "	3½	99,25
" " I. "	3	89,00 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,60 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103,30 G
" "	3½	99,30 G
Posensche "	4	—,—
" "	3½	99,30 G
Preußische "	4	103,50 G
" "	3½	99,30 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,20
" "	3½	99,50 G
Sächsische "	4	103,25 G
Schlesische "	4	103,20 G
" "	3½	99,60 G
Schlesw.-Holst. "	4	—,—
" "	3½	99,60 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	—,—
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
" amort.	4	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	89,20 B

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	35,70
Augsburger	—	34,75
Bad. Präm.-Anleihe	4	146,50 G
Bayer.	4	158,40
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	135,30 G
Köln-Mind. Präm.	3½	136,25 G
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	—,—
Meininger 7 Gld.-L.	—	30,90
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	130,90

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	—,—
" innere "	4½	78,30 G
Barletta-Loose	—	18,50 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	93,70 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	40,25
Chilen. Gold-Anl.	4½	89,75
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	98,75 G
" 1898 "	4½	90,30
Finländische Loose	—	88,90
Griechische Anleihe	1,60	41,80 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,10 G
" Gold- "	1,60	40,25 G
Italienische Rente	4	103,30 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	77,75 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	10[illegible],00 B
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90 G
" Papier- "	4⅕	—,—

Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	101,50 G
" Staatssch. (Lok.)	3	82,50
" 1860er Loose	4	152,30
" 1864er "	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	49,60 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,80 G
" " 1889	4	86,10 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,50 G
" Gold- " 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	97,25 G
" Pr.-Anl. 1864	5	—,—
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3,8	—,—
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,60 G
" amort. St.-A.	4	75,00 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	56,25 G
" Administr.	5	101,90 G
" 400 Frcs.-L.	—	122,[illegible]
Ungar. Gold-Rente	4	101,40 G
" Kronen-Rente	4	98,60 B
" Staats-R. 1897	3½	91,10 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,50 G
" 2—9.12—15	3½	95,90 G
" 16. 17	4	100,50 G
" unk. 1905 18	4	101,00 G
" 19	3½	95,00 G
" 1910 20	3½	95,75 G
Dt. Gr. G. Pr.-Pf. 1	3½	120,80 G
" " " " 2	3½	110,80 G
" " " " 5	3½	96,25 G
" " " " 6	4	100,20 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	114,00 G
"	4	100,30 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,00 G
" " alte	3½	95,30 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,80 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	67,10 G
"	3½	62,10 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	136,50 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	95,25 G
" " 3	4	100,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,00 G
" " 9	3½	95,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	89,25 G
" 11. 12	4	—,—
" 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	108,00 G
" " 4	4⅓	115,50 G
" " 10	4½	111,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,50 G
" " 1909	4	102,80 G
" " Com.-	3½	99,30 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	—,—
" "	—	90,10 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,30 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,50 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,00 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	—,—
"	4	101,80 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
"	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	122,50 G
Crefelder	83,00 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	187,75 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	151,25 B
Marienburg-Mlawka	71,00 G
Ostpreußische Südbahn	77,40 G

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	121,60 G
Ostpreußische Südbahn	119,75 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	116,25 B
Allgem. Deutsche Klub.	48,80 G
" Lok.- u. Strb.	140,00 G
Barmen-Elberfelder	143,75 G
Bochum-Gelsenkirchener	120,00 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	105,75 B
" Straßenbahn	147,00 G
Elektr. Hochbahn	123,75 G
Gr. Berliner Straßenb.	202,75
Hamburger "	180,75 G
Magdeburger "	118,60 G
Stettiner "	118,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	98,80 G
Bergisch-Märkische	100,10 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	96,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	98,80 G
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	63,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	96,60
Hansa, Dampfschifff.	114,50 G
Kette, D. Elbschifff.	67,00 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	— —
Norddeutscher Lloyd	94,60
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	157,25 G
Berliner Bank	88,30 G
" Handels-Ges.	155,40
Braunschw. Bank	115,10 G
Breslauer Diskont-Bank	95,90 G
Chemnitzer Bank-Verein	—,—
Comm.- u. Diskont-Bank	115,50 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	211,20
" Genossensch.-Bank	95,80 G
Disconto-Comm.	188,70
Gothaer Grundkred.-B.	131,[illegible]0 G
Hamb. Hypotheken-Bank	157,00 G
Hannoversche Bank	118,00 G
Kieler "	134,50 B
Kölner Wechslerbank	97,00 G
Königsb. Vereins-Bank	111,[illegible]0 G
Leipziger Bank	[illegible]0,90 B
" Credit-Anstalt	174,25 G
Magdeb. Bank-Verein	118,75 G
" Privatbank	90,00 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
" Hyp.-Bank	199,80 G
Mecklb.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	133,50 G
Mitteld. Bodencredit	82,0[illegible] G
" Credit-Bank	109,00 G
Nationalbank für Dtschl.	115,10 G
Nordd. Creditanstalt	100,00 G
" Grundcredit	98,30 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	141,00 G
" Centr.-Boden- "	172,25 G
" Hypoth.-Akt.- "	96,75 G
" Pfandbrief- "	127,25 G
Reichsbank	153,90
Rheinische Bank	40,00 G
Sächsische "	126,75 G
Westdeutsche "	—,—
Westfälische "	113,40 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	106,75 G
Bock	150,00 G
Böhm. Brauhaus	195,00 G
Bolle Weißbier	59,00 G
Landré	168,00 G
Patzenhofer	210,40 G
Pfefferberg	230,50 G
Schöneberg Schl.	166,80 G
Schultheiß	226,50 G
Bochumer	118 25 G
Germania Dortm.	190,50 G
Accumulatoren-Fabrik	127,00 B
Allg. Berl. Omnibus	183,00 B
Allg. Elektr.-Gesellsch.	171,25 G
Aluminium-Industrie	170,50 G
Anglo-Central-Guano	95,25 G
Anhalt Kohlenwerke	87,00
Berl. Elektricit.-Werke	184,25 G
" Packetfahrt	115,50 G
Berzelius Bergwerk	89,00 G
Bielefeld. Masch.	242,50 G
Bismarckhütte	210 50
Bochumer Bergwerk	62,50 G
" Gußstahlwerke	168,50
Brnschw. Kohlenwerke	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	53,00 G
Breslauer Oelfabrik	65,80 G
Chemische Fabrik Buckau	115,50 B
Concordia Bergbau	278,00 G
Deutsche Gasglühlicht	248,00 G
" Spiegelglas	186,50 G
" Steinzeug	290,00 G
" Waffen u. M.	189,50 G
Donnersmark-Hütte	202,00
Dortmund Union	—,—
Dynamite Trust	162,00 G
Egestorff Salzwerke	134,25 B
Fraustädter Zuckerfabr.	141,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	82,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.	72,60 G
Görlitzer Eisenbahnbed.	211,50 G
" Masch. conv.	150,25 G
Hamb. Elektr.-Werke	142,90 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	83,75 G
Hannov. Masch.-Pr.	281,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	176,00 B
Hirschberger Leder	135,00 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	361,00 G
Hörderhütte conv. neue	74,50 B
Hoffmann Stärke	178,00 G
Hofmann Waggon	198,50 G
Ilse Bergbau	181,50
Köln. Bergwerke	362,50 G
König Wilhelm conv.	180,25 G
" " St.-Pr.	260,10 G
Lauchhammer	103,25 G
Laurahütte	203,00 B
Ludwig Löwe u. Co.	233,50 G
Magdeb. Allg. Gas	135,75 G
" Baubank	89,60 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	154,00 G
Norddeutsche Eiswerke	57,50 G
" Gummi	—,—
" Jute-Sp.	—,—
Nordstern Bergwerk	245,00 G
Oberschles. Chamotte	122,50 G
" Eisenb.-Bedarf	98,50 G
" Eisen-Industrie	91,10 G
" Kokswerke	114,30 G
" Portl.-Cement	101,00 G
Oppeln. Portl.-Cement	105,50 G
Osnabrücker Kupfer	73,00 G
Phönix Bergwerk	114,30 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	188,00 B
Rhein-Nassau Bergwerk	89,50 G
" Metallwerk	70,10 G
" Stahlwerk	133,25 G
" Industrie	107,10 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	103,50 G
Sächsische Gußst. Döhl	172,00 G
Schering Chem. Fabrik	215,20 G
Schles. Bergb. Zink	351,10 G
" Elektr.- u. Gasg.	110,70 G
" Kohlenwerk	23,00 G
" Portl.-Cement	1[illegible]3,00 G
Siemens u. Halske	118,25 G
Stettin-Bredow Cem.	129,00 G
" Chamotte	269,00 G
" Elektric.-Werke	134,75 G
" Gristow	88,00 G
" Vulkan B.	210,50 G
Stoewer Nähmaschin.	96,25 G
Stolberger Zink.	121,00 G
" St.-Pr.	121,00 G
Stralsund. Spielkarten	118,00 G
Union Chem. Fabrik	139,25 B
" Elektricit.-Ges.	115,00 G
Varziner Papierfabrik	198,25 G
Victoria Fahrrad	58,50 G

besteller müssen bei Ausführung der Bestellungen oft unverhältnißmäßig lange an den verschlossenen Flurthüren auf Abfertigung warten. Sie werden dadurch in der Abwickelung der Bestellung wesentlich aufgehalten. Diese Verzögerung beeinträchtigt diejenigen Empfänger, die nicht am Anfange eines Bestellbezirks wohnen, in dem frühzeitigen Empfang ihrer Postsendungen und verkürzt den Boten ihre Ruhepausen. Wenn nur 10 Empfänger den Boten je drei Minuten warten lassen, werden alle später abzutragenden Postsendungen um 30 Minuten verzögert, was von vielen Empfängern unliebsam empfunden wird. Wir richten daher an die Bevölkerung die Bitte, die Postboten stets mit aller Beschleunigung abzufertigen und dies namentlich in der bevorstehenden Weihnachts- und Neujahrszeit zu beherzigen, wo eine schnelle Abfertigung der Boten für die geregelte Abwickelung des Verkehrs und für die Besteller selbst von ganz besonderem Nutzen ist.

* In der Woche vom 30. November bis 6. Dezember sind hierselbst 50 männliche und 38 weibliche, in Summa 88 Personen polizeilich als **verstorben** gemeldet, darunter 46 Kinder unter 5 und 24 Personen über 50 Jahren. Von den **Kindern** starben 11 an Lebensschwäche, 10 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 7 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 4 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 3 an Durchfall und Brechdurchfall, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an Abzehrung, 2 an entzündlichen Krankheiten, 2 an chronischen Krankheiten und 1 an Schwindsucht. Von den **Erwachsenen** starben 9 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 8 an organischen Herzkrankheiten, 7 an Schwindsucht, 4 an Altersschwäche, 3 an Gehirnkrankheiten, 2 an Schlagfluß, 1 an Krebskrankheit, 1 an Eitervergiftung, 3 in Folge von Unglücksfällen und 2 durch Selbstmord.

— **Gebrauchsmuster** sind eingetragen: für **Hermann Boldt** in Stettin auf eine Vorrichtung zum Beseitigen der bei Plattfüßen auftretenden Uebelstände, bestehend aus einer schrägen Einlage im Stiefel und einem unter der Brücke des Stiefels angebrachten Verstärkungsstück; für **Theodor Litzberski** in Stettin auf eine Schnellschwimmvorrichtung, bestehend aus einer Fußplatte mit einseitig umklappbaren, durch einen Stoffüberzug zu einer Druckfläche vereinigten und an den Enden durch eine Schnur zusammengehaltenen Spreizen; für **Oskar Wronke** in Altdamm und **Ferd. Zobel** in Stettin auf ein an Stühlen, Strandlauben, Bureaueinrichtungen u. dgl. anzubringendes Hülfstischchen, welches durch Scharnier und Einschnappvorrichtung befestigt wird, sodaß es beim Nichtgebrauche hochgeklappt und durch die Einschnappvorrichtung in dieser Lage festgehalten wird, und auf eine Einrichtung zum Verlängern des Schutzdaches für Strandlauben, Zelte, Gartenmöbel u. dgl., bestehend aus einer am Dachrahmen einschnappbar in Schienen geführten, durch Planzeug mit dem Dache verbundenen Leiste; für **Hauff u. Leu** in Stettin und Stargard auf eine Flasche zur Aufbewahrung von Parfüms, Essenzen u. dgl. in der äußeren Form der betreffenden Frucht, mit Kapillaröffnungen, die durch einen Stopfen verschlossen werden können; für **Wilh. Anhalt**, G. m. b. H. in Kolberg, auf ein aus zwei Theilen bestehendes Etui für Nagelpflege, von denen der eine Theil im wesentlichen die Präparate und der andere Theil die Apparate enthält; für **Alfred Leu** in Stargard auf eine halbkreisförmige Schachtel zum Verpacken von Käsesorten jeglicher Art und ähnlichen Stoffen, und für **Johannes Prehn** in Pyritz auf einen Bierglasuntersatz mit Wolleinlage.

— Wir haben kürzlich die im Jahre 1903 behufs anderweitiger Verpachtung zur öffentlichen Ausbietung kommenden **Domänenvorwerke** zur Kenntniß gebracht; nachstehend lassen wir diejenigen folgen, welche im Jahre 1904 zur Ausbietung kommen. **Regierungsbezirk Stettin**: Das im Kreise Pyritz belegene Vorwerk **Petznick**, 617 ha Flächeninhalt, darunter 493 ha Acker und 74 ha Wiesen und Weiden, bisheriger Pachtzins 8330 Mark, nachweisbares Vermögen 90 000 Mark. **Regierungsbezirk Köslin**: Das im Kreise Rummelsburg belegene Vorwerk **Treten mit Julienhof**, 855 ha Flächeninhalt, darunter 670 ha Acker und 64 ha Wiesen, bisheriger Pachtzins 1780 Mark, nachweisbares Vermögen 75 000 Mark; das im Kreise Rummelsburg belegene Vorwerk **Tretenwalde**, 632 ha Flächeninhalt, darunter 246 ha Acker und 52 ha Wiesen, bish. Pachtzins 4576 Mark, nachw. Vermögen 25 000 Mark; das im Kreise Schlawe belegene Vorwerk **Drosedow**, 327 ha Flächeninhalt, darunter 257 ha Acker und 46 ha Wiesen, bish. Pachtzins 8271 Mark, nachw. Vermögen 64 000 Mark; das im Kreise Schlawe belegene Vorwerk **Palzwitz**, 344 ha Flächeninhalt, darunter 260 ha Acker und 48 ha Wiesen, bish. Pachtzins 13 286 Mark, nachw. Vermögen 78000 Mark. **Regierungsbezirk Stralsund**: Das im Kreise Franzburg belegene Vorwerk **Crummenhagen**, 289 ha Flächeninhalt (167 ha Wasser), darunter 179 ha Acker und 17 ha Wiesen, bish. Pachtzins 6691 Mark, nachw. Vermögen 50 000 Mark; das im Kreise Franzburg belegene Vorwerk **Saal**, 620 ha Flächeninhalt, darunter 471 ha Acker und 89 ha Wiesen, bish. Pachtzins 18 102 Mark, nachw. Vermögen 136 000 Mark; das im Kreise Greifswald belegene Vorwerk **Boddow**, 341 ha Flächeninhalt, darunter 263 ha Acker und 62 ha Wiesen, bish. Pachtzins 9138 Mark, nachw. Vermögen 80 000 Mark; das im Kreise Grimmen belegene Vorwerk **Poggendorf**, 595 ha Flächeninhalt, darunter 534 ha Acker und 40 ha Wiesen, bish. Pachtzins 13 006 Mark, nachw. Vermögen 120 000 Mark; das im Kreise Grimmen belegene Vorwerk **Schmietkow**, 425 ha Flächeninhalt, darunter 399 ha Acker und 7 ha Wiesen, bish. Pachtzins 10 042 Mark, nachw. Vermögen 90 000 Mark, und das im Kreise Grimmen belegene Vorwerk **Schwinge**, 386 ha Flächeninhalt, darunter 294 ha Acker und 31 ha Wiesen, bish. Pachtzins 10 042 Mark, nachw. Vermögen 86 000 Mark.

* In einem Hause der Derfflingerstraße wurden über Nacht zwei Hasen vor dem Fenster einer zu ebener Erde belegenen Küche hängen gelassen. Das war sträflicher Leichtsinn und die Ahndung blieb nicht aus, denn am anderen Morgen waren die leckeren Braten verschwunden, bequemer konnten es ja allerdings die Herren Spitzbuben kaum haben.

* Aus einem Keller des Hauses Mauerstraße 4, woselbst Marktleute die unverkauft gebliebenen Gänse aufzubewahren pflegen, wurden mittelst **Einbruchs** 36 Stück dieser schätzenswerthen Martinsvögel gestohlen.

* Von einem Althändler wurden der Polizei mehrere Eß- und Theelöffel, Tischmesser und Gabeln ausgeliefert, welche Gegenstände unter verdächtigen Umständen zum Kauf angeboten worden waren. Die Sachen können in der Kriminalinspektion besichtigt werden.

* Wiederholt sei auf das heute im Konzerthause stattfindende **Konzert** des Schützschen Musikvereins hingewiesen, dessen Eingangsnummer, das Klavierkonzert op. 15 in D-moll von Brahms, die Beachtung aller Musikfreunde verdient. Herr Fritz **Vögely**, der Chormeister des Vereins, spielte das interessante Werk bereits einmal mit bedeutendem Erfolg in einem Schülerkonzert am Konservatorium zu Karlsruhe.

Vermischte Nachrichten.

— Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Bankier Speidel, Mitinhaber der Bankkommandite Tuttlingen, Speidel u. Co., ist gestern während einer amtlichen Revision seiner Bücher flüchtig geworden.

— Wie eine Depesche aus Frankfurt a. M. meldet, wurde Sonnabend früh die 80jährige Ehefrau des Försters Ditzel in Sachsenhausen mit Stichwunden im Hals und im Gesicht todt aufgefunden. Als Thäter kommt der gleichaltrige Ehemann in Frage. Das Ehepaar hatte vor Kurzem die goldene Hochzeit gefeiert.

— Wie die „Frankf. Ztg." aus Newyork meldet, verlangt der aus Massachusetts zurückgekehrte Mascagni fünfzehn Polizisten, unter deren Schutz er ein Konzert dirigiren wird. Mascagni befürchtet Belästigungen durch die Musiker-Union.

— Zur Bekämpfung der Trunksucht hat die dänische Polizei ein Mittel ersonnen, von dem sie sich den besten Erfolg verspricht. Sie hat nämlich die Verfügung getroffen, daß derjenige Gastwirth, der einem Betrunkenen das letzte Glas verabreicht, für die Kosten für die Verbringung des Berauschten in seine Wohnung und für eine allenfallsige Sachbeschädigung oder Körperverletzung aufzukommen hat.

— In Ludwigsstadt bei Zeitz wurde der Gendarm Koßmer erschossen aufgefunden.

— Aus Teheran berichtet man russischen Blättern, daß der Schah von Persien eine Reform durchgeführt hat, indem er seinen Harem auf beinahe den dreizigsten Theil seines früheren Bestandes reduzirte. Als der Schah nach seinem Vater Nassr-ed-Din den Thron bestieg, fand er im Harem 1700 Frauen und 200 Söhne und Töchter vor. Nach der gegenwärtig durchgeführten radikalen Reduktion besitzt der Schah in seinem Harem „nur" 60 Frauen und 30 Kinder. In ganz Persien wird diese Reduktion des Harems nicht allein als ein Beweis von Sparsamkeit, sondern auch von Muth und Energie und als eine Heldenthat angestaunt, die noch kein persischer Herrscher gewagt hat. Der Harem des Schah ist für jeden Perser ein Gegenstand höchster Ehrfurcht, und keiner wagt es, seinen Blick auf eine der Frauen des Herrschers zu richten. Wenn die Frauen des Schah eine Ausfahrt machen, sammeln sich nicht die Neugierigen in den Straßen, wie dies in Konstantinopel der Fall ist, sondern jedermann zieht sich scheu zurück oder wendet sein Antlitz ab. Vor den Wagen, in welchen die Haremsdamen sitzen, eilen die Läufer voraus und rufen: „Fliehet und rettet euch!" Alles flüchtet sich in die Nebengassen oder drückt das Gesicht an die Wand. Die Frauen des Schah anzublicken, ist Majestätsbeleidigung, welche, wenn der Schah nicht Gnade vor Recht ergehen lassen will, sogar mit dem Tode bestraft werden kann. Nichtsdestoweniger soll es in Teheran nicht an Höflingen fehlen, welche unter schlauem Augenzwinkern zu verstehen geben, daß die Reduktion des Harems nicht allzu ernst genommen werden dürfe, und daß es dem Schah mehr um eine Ausmusterung, als um Geldsparen zu thun gewesen sei, damit Raum für jüngere und schönere Frauen gewonnen werde.

Hamburg, 8. Dezember. Der in Liverpool angekommene Dampfer „Philadelphia" meldet, daß er den deutschen Frachtdampfer „August Korff", welcher sein Ruder verloren hatte, 6 Stunden im Tau gehabt habe, daß er ihn aber am 2. Dezember auf 38 Grad nördlicher Breite und 32 Grad westlicher Länge wegen schweren Wetters losgeworfen habe.

Chemnitz, 7. Dezember. Wie das Kruppsche Etablissement in Essen aus den kleinsten Anfängen zu Weltruf gelangte, so auch die Maschinenfabrik von Richard Hartmann, dessen Sohn Gustav bekanntlich zur ferneren Leitung des Essener Betriebes berufen ist. Als Zeugschmiedegeselle fing Richard Hartmann, der der Sohn eines elsässer Weißgerbermeisters war, in Chemnitz an, um es in einem Leben voll Arbeit zum ersten Industriellen Sachsens und zum Besitzer vieler Millionen zu bringen. Seine Erfolge verdankte er in erster Linie seinem rastlosen Schaffensdrang und seiner riesigen Energie. Rücksichten kannte er dabei nicht. Wenn ihm, so erzählt ein Vertrauter in der „Leipz. Ztg.", Nachts eine Idee durch den Kopf ging, so ließ er früh um 2 oder 3 Uhr einen der Prokuristen oder sonst betheiligten Oberbeamten zu einer Unterredung rufen und behielt ihn bei sich, bis es hieß: „So, nun haben wir die Sache durchgesprochen; morgen früh giebt es wieder etwas anderes!" Als in den sechziger Jahren ein Theil der Hartmannschen Werke in Flammen aufging, wobei zumeist diejenigen Betriebe betroffen wurden, die nicht recht hatten gedeihen wollen, traf er an der Brandstätte mit zweien seiner ersten Beamten zusammen. „Kommen Sie mit", rief er ihnen zu, — „was nun?" Beide sprachen sich in dem Sinne aus, daß es wohlgerathen sei, die betroffenen Abtheilungen ganz fallen zu lassen. Da erwiderte Hartmann nach kurzem Besinnen wörtlich: „Gut, ich habe Ihre Ansicht gehört. Hartmann kann nur aufhören oder aus der Katastrophe größer hervorgehen. Ich wähle das letztere." Der spätere Erfolg gab ihm recht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 9. Dezember. Der Abg. Singer hat durch Schreiben an den Abg. Roeren, den stellvertretenden Vorsitzenden der Geschäftsordnungskommission, mitgetheilt, daß er den Vorsitz in dieser Kommission niederlege, da er nicht weiter als Vorsitzender einer Kommission zu fungiren vermöge, deren Mehrheit bereit sei, die Handhabung der Geschäftsordnung nicht mehr als Rechtsbestimmungen zu binden, sondern dieselbe dem freien Ermessen des Präsidenten zu überlassen.

Anläßlich des starken Andranges des Publikums zu den Reichstagstribünen hat Präsident Graf Ballestrem eine Reihe von Bestimmungen getroffen, um die Ordnung des Verkehrs innerhalb des Reichstagsgebäudes aufrecht zu erhalten.

Aus Rom wird gemeldet: Ein Mitglied des Kammerpräsidiums fand, daß die Unterzeichner der Millionenpetition gegen die Ehescheidungsvorlage zum weitaus größten Theil Analphabeten sind, die nur Kreuze gemacht haben. Außerdem sind Tausende von Namen unleserlich oder von gleicher Hand geschrieben. — Der Neapeler „Mattino" ist gestern konfiszirt worden wegen eines Leitartikels, der die Breslauer Kaiserrede verherrlicht und bedenkliche Vergleiche daran anknüpft.

Aus Rom wird telegraphirt: Auf eine Interpellation über den Einsturz des Campanile in Venedig erwiderte der Unterrichtsminister, die Untersuchung habe festgestellt, daß selbst die geringste Neuerung genügt hätte, die Katastrophe herbeizuführen. Die Ingenieure und Architekten hätten den Campanile bis zuletzt für unzerstörbar gehalten und sie seien von der Katastrophe geradezu überrumpelt worden. Für den Neubau seien 2—3 Millionen Lire nöthig, $1\frac{1}{2}$ Millionen seien bereits auf private Initiative hin gesammelt worden. Der Minister schloß unter dem lebhaften Beifall des Hauses, daß ein neuer Campanile, der durch nichts von dem alten abweicht, an Stelle des umgestürzten erstehen solle.

Nach einer Meldung aus Pest hat die jüngste Anwesenheit Szells in Wien nicht das gewünschte Ergebniß gehabt. Seine gestrigen Besprechungen mit Körber und Goluchowsky umfaßten wohl die gesamte handelspolitische Situation, namentlich mit Rücksicht auf die Vorgänge in Deutschland; es wurde auch eine gleichmäßige Auffassung der Lage festgestellt, insbesondere in Betreff der Frage der Kündigung der Handelsverträge mit Italien. Allein es ist auch gestern noch nicht gelungen, die hinsichtlich der wirthschaftlichen Fragen zwischen der Monarchie bestehenden Differenzen bezüglich des Ausgleichs zu beseitigen. Auch konnte man sich nicht darüber einigen, ob der neue autonome Zolltarif schon jetzt den beiden Parlamenten vorgelegt werden soll. Weitere Verhandlungen in dieser Hinsicht sind in Aussicht genommen.

Wien, 9. Dezember. Fürst Eulenburg wird bereits heute vom Kaiser in Schönbrunn in Abschiedsaudienz für Ueberreichung seines Abberufungsschreibens empfangen werden und reist morgen wieder ab.

Nach einer Meldung der „N. Fr. Pr." aus Petersburg sind alle in letzter Zeit verbreiteten Gerüchte über den Gesundheitszustand des Zarenpaares und des Großfürsten-Thronfolgers weiter nichts als Phantasiestücke wenig kritischer Korrespondenten. Von dem angeblichen englischen Spiritisten weiß man in Hofkreisen nur, daß er ein englischer Arzt sei, der sich wenige Tage in Livadia aufgehalten und bereits vor Wochen wieder abreiste.

Paris, 9. Dezember. Die Zeugen der beiden französischen Fechtmeister werden heute Mittag nach Italien abreisen, wo am Donnerstag das Duell mit den beiden italienischen Fechtmeistern stattfinden wird.

Paris, 9. Dezember. Die Unterhandlungen zwischen den Zeugen des Justizministers Vallé und des Abgeordneten Syveton sind resultatlos verlaufen. Syveton sendet seinen Zeugen einen Brief, worin er ihnen dankt und bedauert, sie zwecklos in Anspruch genommen zu haben.

Marseille, 9. Dezember. Die Antwort der Rheder ist gestern Abend bekannt geworden; sie erbieten sich, die Besatzungen der Dampfer unter den alten Bedingungen wieder einzustellen und erklären, daß sie die Bedingungen des früheren Vertrages nicht mißachtet hätten.

London, 9. Dezember. Die Morgenblätter billigen das Ultimatum an Venezuela und die Erklärungen Balfours. Vielfach wird hervorgehoben, daß England nicht mit Deutschland zusammen vorgehe; man glaubt allgemein, daß sich Venezuela dem Ultimatum unterwerfen werde.

Newyork, 9. Dezember. Der junge Cornelius Vanderbilt ist an Typhus schwer erkrankt; er steht im Alter von 29 Jahren.

Präsident Loubet hat den Präsidenten der Gesellschaft „Cincinati" brieflich mitgetheilt, daß er die Ehrenmitgliedschaft der Gesellschaft annehme. Erster Präsident der Gesellschaft war seiner Zeit Washington.

Suez, 9. Dezember. Der Dampfer „Good Hope" mit Chamberlain und Gemahlin an Bord ist gestern hier eingetroffen.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 9. Dezember. Der ehemalige Oberleutnant Matachich veröffentlicht Bruchstücke zweier amtlicher Protokolle, aus welchen derselbe nachzuweisen sucht, daß die Prinzessin Luise von Koburg nicht geistesgestört sei, sondern daß der Prinz von Koburg nur deshalb die Irrsinns-Erklärung verlangt habe, um eine Ehescheidung zu verhindern.

Agram, 9. Dezember. In der Nähe von Waraswin entgleiste in Folge Schneeverwehung ein Personenzug. Mehrere Reisende wurden verletzt.

London, 9. Dezember. Ein Fischerboot aus Shields kam gestern auf dem Tyne mit einem arg beschädigten und verlassenen Schooner „Ida" im Schlepptau an. Die „Ida" ist wahrscheinlich ein deutscher Schooner.

Petersburg, 9. Dezember. Der Leutnant Ketewitsch, welcher in Port Arthur einen Mordversuch auf den General Stoessel machte, wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 9. Dezember 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 132,00 bis —,—, Weizen 146,00 bis 148,00, Gerste —,— bis —,—. Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 8. Dezember.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 135,00 bis —,—. Weizen 154,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 145,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 125,00 bis —,—, Weizen 149,00 bis 153,00, Gerste 124,00 bis 128,00, Hafer 122,00 bis 124,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 8. Dezember gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 138,25, Weizen 161,50.
Liverpool. Weizen 177,75.
Odessa. Roggen 142,00, Weizen 160,75.
Riga. Roggen 149,25, Weizen 167,75.

Magdeburg, 8. Dezember. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Dezember 16,80 G., 17,00 B., per Januar-März 16,90 G., 17,05 B., per April 16,95 G., 17,05 B., per Mai 17,05 G., 17,10 B., per August 17,45 G., 17,50 B., per Oktober-Dezember 18,50 G., 18,70 B. Stimmung stetig.

Bremen, 8. Dezbr. Börsen-Schluß-Bericht. **Schmalz** stetig. Loko: Tubs und Firkins 59,00. Doppel-Eimer 59,50. Schwimmend Dezember-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf., Doppel-Eimer — Pf. — **Speck** ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 10. Dezember 1902.

Bei leichtem Frost geringer Wolkengang mit Sonnenschein.

Stettin, den 6. Dezember 1902.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Maler- und Anstreicherarbeiten für den Neubau des Stadtgymnasiums soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Donnerstag, den 18. Dezember 1902, Vormittags 12 Uhr,

im Stadtbaubureau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1,50 ℳ per Postanweisung von dort zu beziehen, soweit der Vorrath reicht.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 1. Dezember 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1400 qm Reihensteinen II. Klasse, von 270 cbm halben Kopfsteinen und von 810 lfdm Granitbordschwellen Loos I sowie die Ausführung von Pflasterarbeiten auf Gasanstalt I und II, Loos II, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zu dem auf

Dienstag, den 16. Dezember 1902, Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von je 1,00 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Stettin, den 28. November 1902.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Straßenbaumaterialien (Reihensteine 1. Kl., Granit-Bürgersteigsplatten, Bord- und Sohlsteine) soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215c — einzusehen oder ausschließlich der Bauzeichnungen gegen postfreie Einsendung von 1,50 ℳ (wenn Briefmarken nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Montag, den 29. Dezember 1902, Vorm. 12 Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Bahnson**, Verwaltungsgebäude, Zimmer Nr. 215c.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Der Magistrat, Deputation für Straßenbau und Kanalisation.

Stiftungsgelder sind zur 1. Stelle unter günstigen Bedingungen zu verleihen.
Näheres Zimmer Nr. 171 im Verwaltungsgebäude an der Magazinstraße.

Der Magistrat.

Kirchliches.

Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal, Klosterhof 34, I: Herr Prediger Hahn.

Gertrud-Kirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde im Lehrzimmer.

Bethanien:
Mittwoch Abend 8 Uhr Adventsgottesdienst: Herr Pastor Saltzwedel.

Lukas-Kirche.
Mittwoch Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr Grünhof (Grenzstr. 14) Bibelstunde: Herr Pastor Homann.

Unterbredow (Schulhaus):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Gauger.

Nemitz (Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Jahnke.

Grabow:
Mittwoch Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Vikar Krohn.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 8. Dezember 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Bäckermeister Borgwardt, Arbeiter Nehring, Kellner Sommerfeld, Fuhrherrn Schult, Schneidermeister Schultz, Arbeiter Hensch, Schneider Granow, Restaurateur Fellmin, Arbeiter Aust, Schmiedegesellen Rabehl, Arbeiter Schley, Gärtner Thralla, Schmied Machnik, Mechaniker Bernotat, Kutscher Frase, General-Agenten Rossow.

Eine Tochter: dem Arbeiter Falkenberg, Drechslermeister Schmidt, Schlossermeister Hollmichel, Arbeiter Metasch, Arbeiter Gerth, Arbeiter Lade, Arbeiter Neumann, Zimmermann Biegel, Maler Röker, Uhrmacher Eichler, Hausdiener Marquardt, Brauerei-Direktor Meyer, Ober-Regierungsrath Falkenthal, Ober-Postassistenten Feist.

Aufgebote:

Arbeiter Künzel mit Frl. Bulgrin; Tischlergeselle Poschmann mit Frl. Kurz; Bauschreiber Brunn mit Frl. Ring; Restaurateur Stahlkopf mit Frl. Paetow; Tischler Gram mit Frl. Schröder; Arbeiter Czkalla mit gesch. Frau Böhmer, geb. Pahl; Schlosser Schultz mit Frl. Stange; Arbeiter Topel mit Frl. Lück.

Eheschließungen:

Schneider Beyer mit Frl. Arndt; Torpedo-Oberbootsmannsmaat Kerbs mit Frl. Lenz; Friseurgehülfe Schulz mit Frl. Wolkner; Schneider Gustmann mit Frl. Riemer; Maschinist Praetz mit Frl. Maskow; Arbeiter Fechtner mit gesch. Frau Ruttorf, geb. Salewska; Sergeant Harder mit Frl. Schroeder; Telegraphen-Assistent von Lepel mit Frl. Koppen; Arbeiter Falk mit Frl. Manzke.

Todesfälle:

Sohn des Arbeiters Bartel; Tischler-Wittwe Berg; Töpfermeister Laske; Musiker Osburg; Gärtner Madüske; Arbeiter Schmidt; Arbeiter-Wittwe Unger; Wächterfrau Schulz; Arbeiter Vogel; Arbeiter-Wittwe Körk, geb. Herrlinger; Arbeiter-Wittwe Schulz, geb. Köbke; Betriebs-Sekretärs-Wittwe Lange, geb. Wernike; Tochter des Arbeiters Schwandt; Tapeziergehülfe Feuerhaak; Sohn des Bäckermeisters Otto; Straßenbahn-Kondukteur Höpfner; Büdner Teske; Fräulein Constanze Gaudig.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Händler Heinrich Dietrich, 64 J. [Pyritz]. Rentier Wilhelm Sonnemann, 63 J. [Stargard]. Generalleutnant z. D. Adolf von Linstow [Lübeck]. Schuhmachermeisterfrau Bertha Uecker geb. Harder, 67 J. [Pyritz]. Wittwe Auguste Silberstein geb. Henke, 76 J. [Anklam]. Wittwe Dorothea Röhl geb. Haack, 81 J. [Anklam]. Frl. Sophie Dankwardt [Stralsund]. Frau Marie Velian geb. Albrecht [Allenstein].



Gegründet 1853.

Pianinos Flügel, Harmoniums

Specialität: „Wolkenhauers Lehrer-Instrumente."

Erstklassiges preiswerthes Fabrikat, von den ersten Musikautoritäten bestens empfohlen, unter 20jähriger Garantie.
Kostenlose Probesendung. Günstige Zahlungsweise. Illustr. Preislisten gratis. Grösstes Lager am Platze.



Hoflieferant Sr. Majestät des deutschen Kaisers etc. etc.

G. Wolkenhauer.

Stettin 19 Luisenstrasse 19 Stettin.

Ausstellung moderner Kunststickereien

angefertigt mit der

Original Singer Nähmaschine

vom 3. bis 14. Dezember, geöffnet von 10 bis 8 Uhr.

Eintritt unentgeltlich.

Wir erlauben uns, zum Besuche dieser interessanten Ausstellung ergebenst einzuladen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Frühere Firma: G. Neidlinger.

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenbau. Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkmstr. — Einjähr. Kurse. (*)

Photographie-Albums.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß das Lager in meinen drei Detail-Geschäften mit

sämmtlichen Neuheiten

dieser Saison vollständig assortirt ist, und habe davon

Muster im Schaufenster

in größerer Zahl ausgestellt, zu deren Besichtigung ich ergebenst einlade.
Insbesondere aber mache auf meine

Eigenen Fabrikate

in Photographiealbums in **echt russ. Juchten, echt Saffian, deutsch Juchten, Kalb- und Rindleder, in Bastard** 2c. 2c., mit und ohne Beschläge, aufmerksam, welche in allen Formaten aus nur besten Fellen, mit echtem Schnitt und eleganten Beschlägen herstellen ließ.

Ferner erwähne die so schnell beliebt gewordenen
Photographiealbums in **Hochformaten** in drei verschiedenen Größen,
Photographiealbums in **Plusch** und **Seiden-Plüsch**, elegant und preiswerth.
Photographiealbums in Schafleder, Chagrin-, Vachette-, Saffian- und Kalbleder in ganz **neuen modernen Ausstattungen**, Beschlägen 2c., mit den verschiedensten Inneneintheilen, in wirklich überraschend großer Auswahl.
Dedikations-Albums in ganz großem Folioformat, als Geschenk für Jubiläen, Vereine 2c.
Musikalbums, 2, 4 und mehr Stücke spielend.

Die Preise konnte bei sehr großen direkten Bezügen und meiner eigenen Fabrikation billigst stellen und verkaufe meine **Photographiealbums in großem Quartformat** bereits **von 95 Pf. an;** in Plüsch von 1,50 Mk. an, in Leder von 2 Mk. an, **in Kalbleder von 7 Mk. an. Große Photographiealbums mit Musik** von 9 Mk. an.

R. Grassmann,

Breitestraße 42,

Lindenstraße 25, Kaiser-Wilhelmstraße 3.

Ortskrankenkasse V

für das Gastwirths - Gewerbe.

General-Versammlung

am 19. Dezember a. c. präcise 3 Uhr Nachm. bei Herrn **Krage**, Randower Molkerei, Falkenwalderstraße 19.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Rechnungs-Prüfungs-Ausschusses für das Jahr 1902.
2. Mittheilung über die Beeinflussung des Gehülfen-Ausschusses in seiner Stellungnahme zur Errichtung der **neuen Innungs-Krankenkasse.**
3. Beschlußfassung über eine Krankenunterstützung.
4. Ersatzwahl des Vorstandes.
5. Beschlußfassung über eventl. Fortführung der Prozesse.
6. Innere Angelegenheiten.

Zu dieser General-Versammlung **laden wir die stimmberechtigten Kassenvertreter** ergebenst ein.

Der Vorstand.

Ueberall, wo man Klavier spielt, bieten
einen fast unerschöpflichen **Notenschatz** meine Sammlungen

über **100** verschiedener **Tänze u. Märsche** für **3 Mk.**

von Strauss, Lanner, Ivanovici, Vollstedt, Fetras u. a.

oder **60 der allerneuesten Tänze** für **1 Mk. 75 Pf.**

Alle Stücke mittelschwer, zweihdg. Versand zuzügl. Porto 30 Pfg. gegen Voreinsendung oder Nachnahme. **Bestellen Sie für Weihnachten, ehe Vorrath erschöpft.**

Ed. Ay. Trapp, Verlag, Dresden-A. 14.

Unzählige Anerkennungs-Schreiben **beweisen**, daß

Herzog- Pianinos



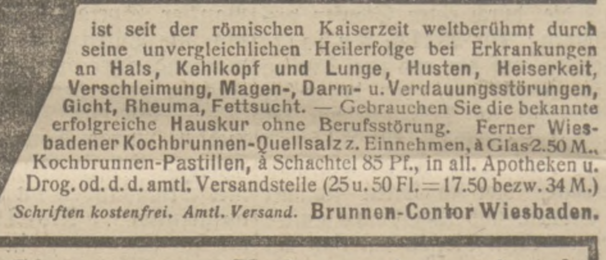
erstklassig, tonvoll, elegant, dauerhaft und dabei höchst preiswert sind.
Goldene Medaillen. Ehren-Preise und Ehren-Diplome.
Teilzahlung. Probesendung. Höchster Baar-Rabatt.
Cataloge umsonst und frei. Streng reelle Bedienung.
Nur eigenes Fabrikat.

E. Herzog, Pianoforte-Fabrik,

Gr. Wollweberstr. 30 vis-à-vis der Mönchenstr.

Billige 5—10 Mark Abzahlungs-Klaviere werden auf Verlangen **aus jeder beliebigen Fabrik**, deren Fabrikate von Händlern **zu enorm hohen Preisen** angeboten werden, von 350 M an **sofort besorgt.**

Wiesbadener Kochbrunnen



ist seit der römischen Kaiserzeit weltberühmt durch seine unvergleichlichen Heilerfolge bei Erkrankungen an **Hals, Kehlkopf und Lunge, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magen-, Darm- u. Verdauungsstörungen, Gicht, Rheuma, Fettsucht.** — Gebrauchen Sie die bekannte erfolgreiche **Hauskur** ohne Berufsstörung. Ferner **Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz** z. Einnehmen, à Glas 2.50 M., **Kochbrunnen-Pastillen**, à Schachtel 85 Pf., in all. Apotheken u. Drog. od. d. d. amtl. Versandstelle (25 u. 50 Fl. = 17.50 bezw. 34 M.)

Schriften kostenfrei. Amtl. Versand. **Brunnen-Contor Wiesbaden.**

Seit 1000 Jahren bewährt!

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.

Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfrei:
Depositengelder

mit **3 %** bei täglicher Kündigung,
„ **3¼ %** „ 1monatlicher Kündigung,
„ **3½ %** „ 3monatlicher Kündigung,

bei **längerer Kündigungsfrist** laut besonderer Vereinbarung.

An- und Verkauf von Werthpapieren zu billigsten Bedingungen.

Vermiethung einzelner Schrankfächer unter eigenem Verschluß der Miether in feuersicherer und einbruchsicherer Stahlkammer von M 7,50 fürs Jahr an.

Buch über die Ehe
von **Dr. Retau** (39 Abbild.) für Mk. 1.50 franco. Catalog über interessante Bücher gratis. **R. Oschmann, Konstanz D. 152.**

---

150 Mk. und hohe Provision zahlt mit flotten **Cigarrenverkäufern** die **Tabak-Compagnie** in Hamburg.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle in bester Qualität und größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Tischmesser und Gabeln, Tranchirbestecke in den schönsten Ausführungen.
Butter- und Käsemesser, Obstmesser mit und ohne Ständer oder in Etuis.
Taschen- und Jagdmesser, feine Damenmesser mit und ohne Scheere.
Viele hundert Muster in allen Preislagen.
Scheeren aller Art als Stick-, Nagel-, Cigarren-, feine Damenscheeren, sowie Scheeren in ff. Etuis, Geflügeltranchirscheeren.
Beste hohlgeschliffene **Rasirmesser** unter Garantie v. 1,50 M. an.
Rasirapparate, Electr. Streichriemen, compl. Rasir-Etuis. Toilette-Etuis, Nagelschneider, Cigarren-Abschneider für die Tasche und Tafel.
Sämmtliche Messer für die Küche, Alexanderwerk-Fleischhackmaschinen, beste Marke, von 3,50 M. an. Brodschneidemaschinen von 4 M. an. Messerputzmaschinen 2c.
Special-Geschäft feiner Stahlwaaren

A. W. Reich, 10a Kleine Domstr. 10a.

AUGUST GEIPEL

Musik-Instrumentenfabrik und Saitenhandlung.

Gegründet 1875. **Stettin.** Gr. Wollweberstr. 25.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle mein großes Lager
sämmtlicher Musikinstrumente und deren Bestandtheile in anerkannt **bester** Ausführung und größter Auswahl, sowie **Polyphons, Amorettes, Photographie-Album mit Musik** 2c.

Phonographen zur Aufnahme u. Wiedergabe.

Grösstes Lager in Hand- u. Mundharmonikas bester Qualität.

Spezialität:
beste deutsche und italienische Saiten.

Fachgemäße Reparaturen gut und billig.

Wollene Blusen reine Wolle, ganz auf Futter, hübsche Machart, hell-, mittel- u. dunkelfarbig ..... das Stück **3,90.**	**Wollene Blusen** aus reinwollenem, einfarbigen Cheviot, ganz auf Futter, hübsche Façon .... das Stück **4,75.**	**Seidene Blusen** aus reinseidenem Pongée, in rosa, hellblau etc., ganz auf Futter .... das Stück **3,90.**	**Flanellhausblusen** in hübschen Mustern, Säumchenfaçon das Stück **1,75.**
Morgenröcke aus Velour, warm für den Winter, hübsche Machart .... das Stück **3,35.**	**Morgenrock „Frauengunst"** aus sehr gutem Velour, Taille und Aermel mit Parchendfutter, hübsche Muster und Machart, sehr praktisch für den täglichen Gebrauch ... **6,00.**	**Hauskleider** aus Loden, Rock und Bluse, letztere ganz auf Futter .... das Kleid **5,20.**	**Parchendkleider** in hellen Mustern als Servirkleid, in dunklen Mustern als Hauskleid ...... das Kleid **5,00.**
Wirthschaftskleider aus Gingham, in freundlichen Mustern, derb und waschecht .... das Kleid **4,00.**	**Servirkleider** aus rosa und hellblau Cretonne, dasselbe in dunkel für Küchenkleider .... das Stück **2,65.**	**Schwarze Servirkleider** aus reinwollenem Cheviot, ganz auf Futter, Bluse Säumchenfaçon .... das Kleid **13,50.**	**Costümrock „Mobil"** aus schwarzem Tuch mit Serpentinvolant, viermal mit Borde besetzt .... das Stück **3,90.**
Graue Paletots 8,50.	**Schwarze Paletots 5,50.**	**Schwarze Jackets 5,50.**	**Theater-Capes** mit Pelzgarnirung **8,50.**

Auf unsere sehr grosse Auswahl grosser Frauen-Paletots, für jede Figur passend, erlauben wir uns besonders aufmerksam zu machen.

Gebrüder Horst

Unsere Special-Abtheilung für Damen-Confection ist durch Umbau bedeutend vergrössert und bieten wir die zwei- bis dreifache Auswahl gegen die Vorjahre.

Paradeplatz 21, parterre, I. und II. Etage.